



Innovativ – International – Integriert

Europäische Netzwerke „made in Berlin“



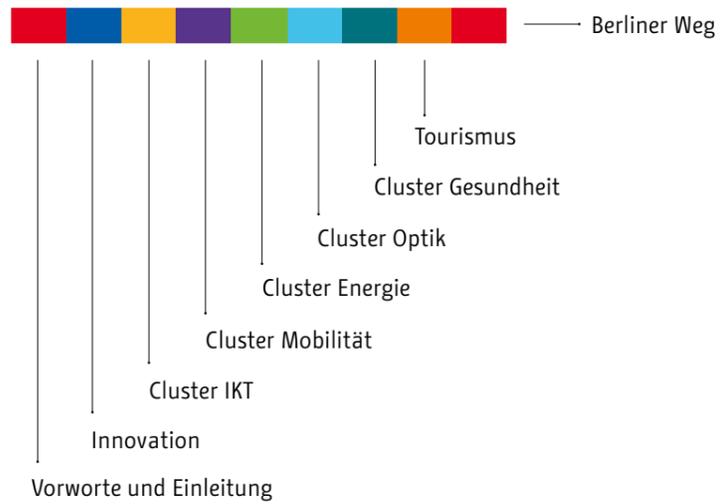
Europäische Union
Europäischer Fond für Regionale Entwicklung
Investition in Ihre Zukunft.

Diese Broschüre wird aus Mitteln des Landes Berlin und des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung finanziert.



...Aufschwung durch Europa!

Inhaltsverzeichnis



	Vorwort	Seite 2
	Geleitwort der Europäischen Kommission	Seite 3
	Vom Papier ins Labor	Seite 4
	Neue Ideen aus und für Berlin	Seite 8
	Interview mit Dr. Suntje Schmidt: „Mit den Augen der Anderen“	Seite 10
	Cash für junge Innovative	Seite 12
	Interview mit Irene Schucht: „Kompetenzen bündeln, Risiken minimieren“	Seite 13
	Kreativer Weitblick	Seite 15
	Europäischer Knoten	Seite 17
	Interview mit Hans-Werner Franz: „Verkehr endet nicht an Verwaltungsgrenzen“	Seite 19
	Effiziente Lösungen für das Energiesparen	Seite 21
	Interview mit Christian Huttenloher: „Energieeffizienz in Städten“	Seite 23
	Leuchtende Beispiele	Seite 24
	Interview mit Gerrit Rössler und Dr. Frank Lerch: „INTERREG als Entwicklungslabor“	Seite 25
	Interview mit Wolfgang Korek: „Von den Besten Europas lernen“	Seite 26
	Grenzenloses Erleben	Seite 28
	Fazit und Ausblick	Seite 29
	Berliner Projekte zur interregionalen Zusammenarbeit	Seite 31

Vorwort



Hans-Georg Kauert, Abteilungsleiter Wirtschaft in der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Die Bilanz der Berliner Zusammenarbeit in den letzten Jahren mit anderen europäischen Regionen und über die neue innereuropäische Grenze hinweg in Richtung Polen und Mittel- und Osteuropa (MOE) ist vorzeigbar: 67 Projekte mit fast 50 Berliner Partnern wurden seit 2007 im Rahmen der „Europäischen Territorialen Zusammenarbeit“ (INTERREG) und des MOE-Netzwerksprogramms realisiert und haben zusätzlich 18,5 Millionen Euro für unsere Region eingeworben. Mit der vorliegenden Broschüre öchten wir Ihnen nicht nur die erfolgreichen Projekte im Bereich der interregionalen Zusammenarbeit vorstellen, sondern Ihnen auch einen Einblick geben, wie diese Projekte einen Beitrag zur Internationalisierung der Innovationspolitik der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg leisten konnten.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass der Weg zu mehr Wettbewerbsfähigkeit auf globalisierten Märkten ein Weg der Kooperation und Vernetzung ist. Das gilt nicht nur für weltweit agierende Großunternehmen, sondern gerade auch für kleine und mittlere Unternehmen, für die der Zugang zu internationalen Märkten durch die Zusammenarbeit mit Partnern im In- und Ausland erheblich erleichtert werden kann. Mit der „Gemeinsamen Innovationsstrategie Berlin-Brandenburg“ (innoBB) unterstützen wir in der Hauptstadtregion bereits seit 2011 aktiv die Bündelung von Potenzialen und die Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft, um unseren Standort auch im internationalen Wettbewerb ganz vorn zu positionieren und zu etablieren. In der Europäischen Union (EU) gilt

die innoBB als wegweisend, hat sie doch in weiten Teilen bereits vorausgenommen, was heute mit der Strategie der „intelligenten Spezialisierung“ bei der kohäsionspolitischen Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation von den Regionen verlangt wird.

Die geographische Lage im Herzen Europas sowie als Tor zum mittel- und osteuropäischen Raum prädestiniert Berlin dafür, den Blick auch über die Grenzen der Hauptstadtregion hinaus schweifen zu lassen.

Sie werden bei der Lektüre feststellen, dass der Vielfalt interregionaler Kooperation kaum Grenzen gesetzt sind. Erfolgreich abgeschlossene Projekte unter Berliner Führung betreffen etwa die gemeinsame Entwicklung und EU-seitige Besicherung eines Finanzinstruments regionaler Förderbanken für junge Unternehmen (JOSEFIN–Joint SME Finance for Innovation) oder die strukturellen Herausforderungen von Wissensnetzwerken (Know-Man–Knowledge Network Management in Technology Parks).

Als besonders hilfreiches Instrument für die Förderung interregionaler Kooperationsprojekte von Berliner Akteuren sei das „Netzwerkprogramm Mittel- und Osteuropa“ (MOE) hervorgehoben. Es diente bereits mehrfach dem Anschlag nachhaltiger, grenzüberschreitender Kooperationsprojekte, wie etwa der verbesserten Fahrgastinformation im grenzüberschreitenden öffentlichen Personennahverkehr zwischen Berlin und Posen (Polen) oder der Zusammenarbeit von visitBerlin mit allen sieben Tourismus-Marketinggesellschaften der Oderregion. Besonderen Stellenwert, insbesondere vor dem Hintergrund der „intelligenten Spezialisierung“ in der kommenden EU-Förderperiode, haben grenzüberschreitende Verknüpfungen hiesiger innovativer Netzwerke mit entsprechenden polnischen Strukturen. Dies ist z.B. der Fall beim Kooperationsprojekt „PHOENIX“ (Photonics and Optoelectronics Network), dem „Design Innovation & Exchange Programme Berlin/Posen“ oder auch der „IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie)-Zusammenarbeit mit Polen“.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre und freue mich, mit der Broschüre Ihr Interesse für eine Grenzen überschreitende Zusammenarbeit geweckt und den Blick für Europa geschärft zu haben.

Hans-Georg Kauert

Geleitwort der Europäischen Kommission



Michel-Eric Dufeil, Referatsleiter Niederlande und Deutschland, Generaldirektion Regionalpolitik, Europäische Kommission

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In der aktuellen wirtschaftlichen Lage sind die Regionen in Europa angehalten, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und neue Chancen zu schaffen, um in den globalen Wettbewerb eintreten zu können. Innovationen spielen in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle.

Mit der Strategie für eine intelligente Spezialisierung gibt sich die zukünftige EU-Kohäsionspolitik ein neues Konzept für die Entwicklung von Innovationen & Forschung. Jede Region wird eine auf sich zugeschnittene Innovationsstrategie entwickeln. In Kooperation mit der Europäischen Kommission werden die Regionen dann Meilensteine festlegen, um die Umsetzung der Strategie zu überprüfen und den Kurs eventuell anzupassen.

Die Innovationsstrategie innoBB der beiden Bundesländer Berlin und Brandenburg stellt in diesem Zusammenhang ein gelungenes Beispiel dar, das europaweit als Modell fungiert. Der länderübergreifende Ansatz der Strategie kombiniert die Stärken und Möglichkeiten der beiden Regionen, was insbesondere für die zukünftige EU-Kohäsionspolitik wichtig ist.

Gerade die Verbindung von ländlichen Regionen mit einer Metropole bedeutet für die Innovationsstrategie innoBB Herausforderungen, aber vor allem Chancen. Regionale Akteure können die Vorteile beider Regionen nutzen, sich vernetzen und Entwicklungspotenziale identifizieren. Dies entspricht dem territorialen Charakter der EU-Kohäsionspolitik.

Über Jahre hinweg ist es gelungen, der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ein gemeinsames Profil zu geben. Durch die Einbindung von Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik auf nationaler und europäischer Ebene ist ein kontinuierlicher Dialog entstanden. Berlin und Brandenburg verfügen über zahlreiche Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die als Entwicklungszentren für neue Ideen fungieren.

Kleine und mittelständische Unternehmen sind der Schlüssel für den wirtschaftlichen Aufholprozess Berlins. Ihnen muss es leicht fallen, Innovationen umzusetzen und dadurch Arbeitsplätze zu schaffen. Sie sind darauf angewiesen, mit Forschung und Entwicklung zusammenzuarbeiten. Die Vernetzung von Firmen und Universitäten ist zu intensivieren.

Die innoBB hat bisher gute Ergebnisse erzielt, doch es liegt noch Arbeit vor uns. Zwischenziele müssen erreicht werden. Der bisherige Entwicklungsprozess wird konstant evaluiert. Die Innovationsstrategie sollte rechtzeitig auf eine sich verändernde Situation angepasst werden.

Der Erfolg der innoBB hängt von den Akteuren vor Ort ab. Die Strukturfonds werden sie dabei positiv unterstützen und dazu beitragen, Berlin innovativer zu machen.

Michel-Eric Dufeil

Vom Papier ins Labor

Berliner Modell verknüpft innovative Strategien mit unternehmerischer Wirklichkeit

Intelligente Spezialisierung: Mit diesem Konzept ist die Europäische Kommission 2010 angetreten, um regionale Innovation anzukurbeln und Wirtschaftswachstum und Wohlstand zu stärken. Intelligente Spezialisierung bedeutet eine zielgerichtete Innovationsförderung, die regionale Stärken und Schwächen berücksichtigt und auf eine hohe Qualität zielt.

Berlin hat gemeinsam mit Brandenburg bereits 2011 eine Innovationsstrategie vorgelegt, die dieses Konzept aufgreift: das Standortprofil wird durch Bündelung themenbezogener Kompetenzen in Clustern geschärft, die Wettbewerbsfähigkeit durch internationale Forschungsk Kooperation gestärkt, der Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in den Mittelpunkt gerückt. Basierend auf den europäischen Grundsätzen der intelligenten Spezialisierung sollen Gesundheitswirtschaft, Energietechnik, Verkehr/Mobilität/Logistik, Informations- und Kommunikationstechnologien/Medien/Kreativwirtschaft und Optik einschließlich Mikrosystemtechnik als Zukunftsbereiche entwickelt werden. Die Umsetzung der Innovationsstrategie wird von der ZAB Zukunftsagentur Brandenburg GmbH, der Berlin Partner GmbH und der TSB Innovationsagentur Berlin GmbH* koordiniert.

Auch die Förderung interregionaler Kooperation auf europäischer Ebene stand im Vorfeld der laufenden EU-Förderperiode 2007-2013 vor der Frage, wie die von der Europäischen Union bereitgestellten Ressourcen noch zielgerichteter an den Bedarfen der Berliner Wirtschafts- und Innovationspolitik ausgerichtet werden können: Wie lässt sich die grenzübergreifende, transnationale und interregionale Kooperation zu einem Motor für die regionale Innovationsentwicklung in Berlin machen?

Berlin nutzte die ihm durch die EU-Strukturfondsverordnung eingeräumte Möglichkeit, im Ziel-2-Programm des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) Maßnahmen für die interregionale Zusammenarbeit mit weiteren regionalen oder lokalen Gebietskörperschaften festzulegen, und führte 2007 das Förderinstrument „Netzwerkbildung Mittel- und Osteuropa (MOE-Netzwerkprogramm)“ ein. Das MOE-Netzwerkprogramm zielt darauf, Berliner Akteure in grenzüberschreitende Kooperationsprojekte einzubinden, um neue Zukunftsfelder für Berliner Unternehmen erschließen zu können. Damit hatte die Senatsverwaltung für Wirtschaft ein Instrument an der Hand, die kreativen Impulse der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit zu nutzen und eine Brücke zur Innovationskraft Berliner Unternehmen in Richtung Mittel- und Osteuropa zu bauen.

Total vernetzt

Das Kapital, auf welches Berlin bauen konnte, waren seine exzellenten Kontakte zu europäischen Regionen, nicht zuletzt ein Ergebnis des Engagements in der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit. Seit 2007 haben 36 Berliner Einrichtungen in 56 Projekten mit Partnern aus nahezu allen Ländern der Europäischen Union, Russland, Weißrussland, der Ukraine und Norwegen kooperiert. Regionale Schwerpunkte waren Skandinavien, Mittel- und Osteuropa; außerdem die Zusammenarbeit mit nahezu allen bedeutsamen europäischen Hauptstadtregionen.

Das enorme Engagement in gleich sechs EU-Programmen zur territorialen Zusammenarbeit und seine besondere Lage an der Schnittstelle zwischen Ost, West, Nord und Süd machen Berlin zu einem „big player“ in der europäischen interregionalen Zusammenarbeit. Berlin hat dadurch intensive Kontakte zu 750 Partnern aus 133 europäischen Regionen auf- bzw. ausgebaut.

Berliner Projektpartner haben knapp 16 Millionen Euro Fördermittel von EU und Bund eingeworben: Geld, das in die Entwicklung neuer Ideen im Wettbewerb mit Europas Besten investiert wurde.



Anzahl von Partnern in europäischen Regionen (NUTS2), die in Projekten mit Berliner Beteiligung mitgewirkt haben. Die Größe der Sterne entspricht der Anzahl von Kooperationspartnern in der jeweiligen Region.

Berlin in der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit

- _ 56 Projekte zur territorialen Zusammenarbeit
- _ Partner aus 22 EU-Mitgliedsstaaten und 3 Ländern außerhalb der EU, 133 Regionen
- _ 36 Berliner Partner
- _ 750 Partner aus ganz Europa an Projekten mit Berliner Beteiligung
- _ 15,9 Millionen EUR, darunter 14,6 Mio. EFRE/1,3 Mio. Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit

*Mit Wirkung zum 1. September 2013 sind Berlin Partner GmbH und TSB Innovationsagentur Berlin GmbH zur Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH fusioniert.

Berlin: energetisch, mobil, innovativ

Den besonderen Stellenwert Berliner Kernkompetenzen in der Energieeffizienz, der Verkehrswirtschaft und beim Innovationsmanagement verdeutlichen die zahlreichen Projekte, die in den Programmen zur Europäischen Territorialen Zusammenarbeit in diesen Bereichen durch Berliner Partner initiiert und geleitet wurden.

Die jahrzehntelange Erfahrung Berliner Experten im Bereich energetischer Sanierung moderner Wohnsiedlungen ist vor allem in den Wachstumsmärkten in Mittel- und Osteuropa nachgefragt. Dies schlug sich in gemeinsamen Projekten wie Urb.Energy oder Longlife nieder.

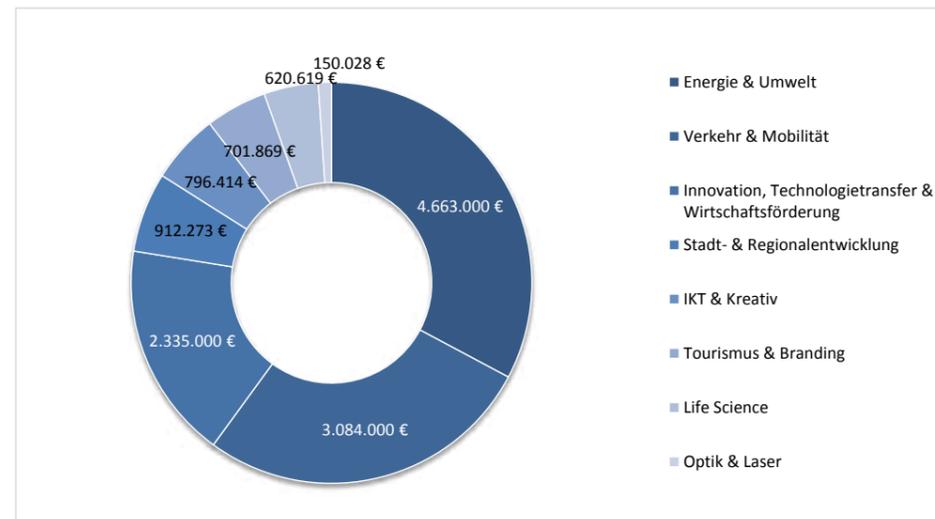
Innovative technische und organisatorische Ansätze und die Bedeutung Berlins als Drehkreuz in Nord-Süd und Ost-West-Relation hatten zur Folge, dass gleich fünf Projekte durch Berliner Akteure im Bereich Verkehr und Mobilität initiiert wurden. Dabei wurde

deutlich, dass Berlin in Fragen des öffentlichen Nahverkehrs, nachhaltiger Mobilität und Logistik eine Spitzenstellung im europäischen Wettbewerb der Regionen einnimmt.

Ein weiterer Schwerpunkt Berliner Engagements war die Netzwerkarbeit in puncto Innovationspolitik, in denen innovative Branchen wie Optik, LifeScience und Informations- und Kommunikationstechnologien gemeinsam mit Technologiezentren und Innovationsfonds aus den Metropolen ganz Europas stärker miteinander vernetzt wurden.

Auch in der Beteiligung Berliner Partner an Projekten, die von anderen Regionen initiiert wurden, lässt sich die Bedeutung der Bereiche Energie & Umwelt, Verkehr & Mobilität und Innovation, Technologietransfer & Wirtschaftsförderung für Berlin ablesen: Mehr als drei Viertel aller der durch Berliner Partner eingeworbenen Fördermittel sind in Projekte dieser Bereiche geflossen.

- Projekte mit Berliner Lead Partner**
- Energie & Umwelt:
 - _ Longlife + Longlife invest
 - _ UrbEnergy
 - _ ACT4PPP
 - _ Eco Region
 - Mobilität
 - _ INTER-Regio-Rail
 - _ TRANSITECTS
 - _ Scandria
 - _ CATCH_MR
 - _ CAPRICE
 - Innovation
 - _ BaSIC
 - _ JoseFin
 - _ Know-Man



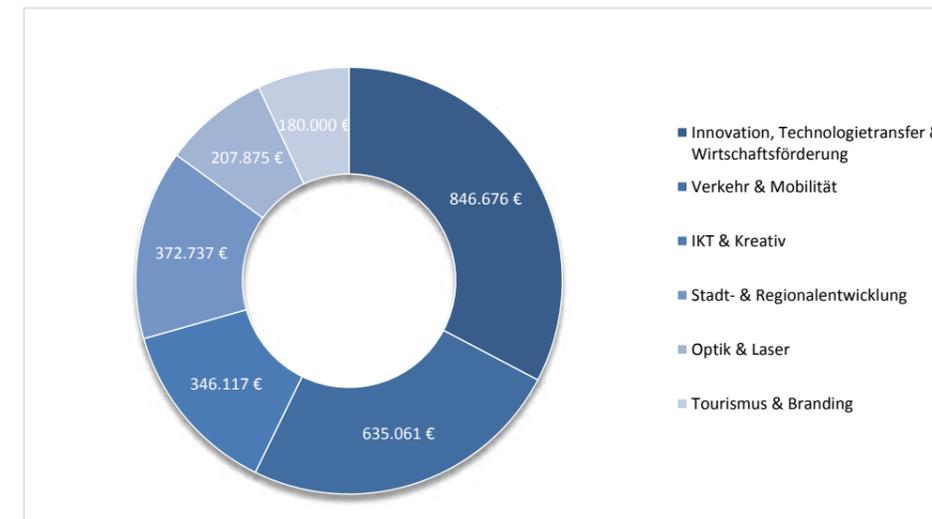
Verwendung der Mittel in Programmen zur Europäischen Territorialen Zusammenarbeit nach Themenbereichen. Dargestellt sind jeweils die aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (ERDF) eingeworbenen Mittel.

Mehr Wert für Berlin

Wie aber kann die Wirtschaft, können insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus den zahlreichen guten Ideen Gewinn schlagen? Die Antwort ist das MOE-Netzwerkprogramm, welches die europäischen Förderinstrumente ergänzt und die Fortführung viel versprechender Ansätze unter Einbeziehung der Berliner Wirtschaft in stärker fokussierten Partnerschaften erlaubt.

An elf Projekte wurden Fördermittel aus dem Berliner EFRE-Programm in einer Höhe von insgesamt gut 2,5 Millionen Euro ausgereicht. Die Spannweite der Projekte reichte von der Förderung der Vernetzung von KMU und des Technologietransfers über innovative grenzüberschreitende Verkehrslösungen, bis hin zur Zusammenarbeit im Bereich der Kreativwirtschaft und des Tourismus.

Die hohe Nachfrage und den Erfolg der Projekte, insbesondere bei der Aktivierung neuer Kooperationspotenziale und der Einbeziehung kleiner und mittlerer Unternehmen bestätigt eindrucksvoll, dass das MOE-Netzwerkprogramm eine ideale Ergänzung zu den bestehenden Instrumenten der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit, aber auch Instrumenten wie der europäischen Forschungsförderung ist. Durch das MOE-Netzwerkprogramm konnte ein echter Mehrwert für Berlin generiert werden.



Verwendung der Fördermittel im MOE-Netzwerkprogramm nach Themenbereichen. Dargestellt sind jeweils die aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (ERDF) eingesetzten Mittel.

- MOE-Netzwerkprogramm:**
- _ 11 Projekte
 - _ 12 Berliner Partner
 - _ 2,5 Mio. EUR EFRE
- Projektbeispiele**
- _ Tourismusnetzwerk der Oderpartnerschaft
 - _ e-Kom – Echtzeit-Reisenden-Information für die Oderregion
 - _ eCoach – Verbesserungen im Busfernreiseverkehr von und nach Mittel-Osteuropa
 - _ Runder Tisch Verkehr der Oder-Partnerschaft
 - _ PHOENIX- Photonics and Optoelectronics Network
 - _ Design Innovation & Exchange Programme | Berlin Wielkopolska

Neue Ideen aus und für Berlin

Berlin ist ein Hub für innovative Start-ups, Forschung und wissensbasierte Dienstleister. An vier Universitäten, sieben Fachhochschulen, vier Kunsthochschulen, 26 staatlich anerkannten privaten Hochschulen, und 60 Forschungsstätten lehren, forschen, arbeiten und studieren rund 200.000 Menschen aus aller Welt.

Die Berliner Landespolitik unterstützt in engem, gegenseitigem Schulterschluss mit Unternehmen, Kammern und Verbänden die Berliner Innovationslandschaft, um die Innovations- und Anpassungsfähigkeit sowie die Produktivität von Berliner Unternehmen zu stärken und deren Wissen und Kreativität zur Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität Berlins zu nutzen. Einrichtungen wie Berlin Partner*, TSB Innovationsagentur Berlin* oder die Investitionsbank Berlin haben eigene Instrumente für diesen Zweck entwickelt.

Hierbei spielt die Europäische Territoriale Zusammenarbeit eine besondere Rolle. Sie erlaubt es, bestehende Kontakte zu etablieren, vorhandene zu festigen und schafft Raum, neue Kooperationsansätze zu entwickeln und auszuprobieren. Europäisches Know-How kann hier Lücken in den regionalen Wertschöpfungsketten schließen.

In transnationalen wie interregionalen Kooperationsprojekten werden gewohnte Pfade verlassen, neue Lösungen gemeinsam gesucht. Und gefunden: wie Berlin Kredit Innovativ, ein aus dem ebenfalls durch INTERREG IV B im Ostseeraum geförderten Projekt JOSEFIN heraus entwickeltes Finanzinstrument, das

vor allem jungen Unternehmen ermöglicht, Innovationen zu entwickeln und am Markt zu platzieren (siehe Kapitel „Cash für Junge Innovative“).

Sehr viele, im Rahmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit geförderte Projekte mit Berliner Beteiligung haben einen engen Bezug zu Innovation und Technologieentwicklung. Hervorzuheben sind die Projekte BASIC, Know-Man und JOSEFIN, die von Berliner Akteuren getragen wurden.

Das Projekt „Know-Man – Knowledge Network Management in Technology Parks“ beinhaltet die Identifizierung und den interregionalen Transfer von innovativen, regionalen Beispielen für ein erfolgreiches Management von Wissensnetzwerken. Die im Rahmen des Projektes entwickelten Vorschläge und Werkzeuge wie der „Wissensatlas Optische Technologien“ ermöglichen einen erfolgreichen Wissenstransfer zwischen den Regionen und inspirierten Berliner und Warschauer Akteure aus der Optik-Branche diesen Wissensatlas in das Projekt „PHOENIX – Photonics and Optoelectronics Network“ zu integrieren. Hier greift der Mehrwert des MOE-Netzwerkprogramms, welches die Einbindung kleiner und mittlerer Unternehmen ausdrücklich erlaubt.

„Die Berliner Mischung: Da sprießen Innovationen“ – ein Beitrag von Siegfried Helling

Die TSB Innovationsagentur Berlin* steht für Innovation und Technologieentwicklung in der Hauptstadtregion. Zu ihren Kernaufgaben gehören Vernetzung und Technologietransfer in allen Industriesegmente. Ziel der internationalen Vernetzung ist es vor allem, Erfahrungen auszutauschen und Kooperationen anzubahnen. Mit dem Zusammenschluss der beiden zentralen Berliner Wirtschafts- und Technologiefördereinrichtungen – als Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH – sollen zukünftig technologieintensive und innovationsstarke Unternehmen in Berlin gezielter gefördert und für den Standort Berlin gewonnen werden.

Die TSB führt seit vielen Jahren eine große Anzahl von international ausgerichteten Aktivitäten und Projekten auf den Ebenen der Region, des Bundes und der EU durch, u.a. in internationalen Gremien und Netzwerken oder als Partner des Enterprise Europe Network (EEN). Ein wichtiges Instrument sind die von der TSB mitorganisierten internationalen Kooperationsbörsen, die in der Regel auf größeren Industrie- und Fachmessen durchgeführt werden.

Die TSB beteiligte sich bisher an zahlreichen internationalen Verbundprojekten. In diesem Zusammenhang spielt die Kooperation im Rahmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit bzw. des MOE-Netzwerkprogramms eine wichtige Rolle. Diese Projekte erlauben es, Kontakte zu vertiefen und langfristig zu entwickeln. Die Vernetzung hilft, neue Partner und Standorte besser kennenzulernen. Die Kooperation mit den Optik-Partnern aus Warschau ist eines von vielen Beispielen dafür, wie die überregionale Zusammenarbeit funktionieren kann.

Ein weiteres Beispiel ist der Workshop zur Einführung des „Transfer-Cafes“ in Rom im Rahmen des Projekts Know-Man. Die Römer interessierten sich für unsere Erfahrungen und wir haben Einblicke in die Forschungslandschaft der italienischen Hauptstadt bekommen. Dies ist ein guter Ausgangspunkt für künftige Kooperationen.

Insgesamt haben wir als Berliner Innovationsagentur mit dem WTT-Service, dem TransferCafe, der TransferAllianz und F&E-Programmen, wie beispielsweise das von der Investitionsbank Berlin getragene Projekt TransferBONUS, ein breites Angebotsspektrum, das insbesondere den Kooperationsbedarf von KMU und Gründern mit der Wissenschaft auch über die Region hinaus wirksam unterstützt.

TRANSFER  ALLIANZ

Die TransferAllianz ist ein Bündnis von ca. 50 Akteuren der Region, das den Wissens- und Technologietransfer zwischen Unternehmen und Wissenschaft intensivieren will. Sie initiierte u.a. das Programm TransferBONUS oder das TransferCafe. www.transfer-allianz.de



Das TransferCafe ermöglicht es Unternehmen über die Thematische „Maschinenbau“, „Umwelt und Energie“, „Chemie“ sowie „Elektronik und E-Technik“ online mit Experten aus der Wissenschaft in Kontakt zu kommen. Es ist Bestandteil des Wissens- und Technologietransfers der TSB. www.transfercafe.de



Durch TransferBONUS erhalten kleine und mittlere Unternehmen aus Berlin Zuschüsse für Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen und die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen. www.transferbonus.de



Siegfried Helling
Bereichsleiter Industrie & Forschung, TSB Innovationsagentur Berlin GmbH



*Mit Wirkung zum 1. September 2013 sind Berlin Partner GmbH und TSB Innovationsagentur Berlin GmbH zur Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH fusioniert.

Cash für junge Innovative

Europa setzt mit der ehrgeizigen Strategie „Europa 2020“ auf Innovationen und technologischen Fortschritt als Triebkraft für den Wohlstand Europas. Das sieht die Berliner Politik nicht anders. So werden in den Berliner Eckpunkten für den Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) im Zeitraum 2014-2020* die Querschnittsthemen Existenzgründungen und Innovation besonders hervorgehoben. Dabei sollen vor allem strukturell relevante Bereiche und innovative Unternehmen Zugang zu den maßgeschneiderten Finanz- und Förderinstrumenten erhalten. Außerdem sollen regionale Maßnahmen zur Internationalisierung, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Erschließung der Drittmarkte durchgeführt werden.



JOSEFIN arbeitet eng mit kleinen und mittleren Unternehmen zusammen

Für die Innovations- und Internationalisierungsförderung stehen in der Hauptstadtregion bereits heute vielfältige regionale, nationale sowie EU-Forschungsprogramme zur Verfügung. Eine ganze Reihe auf die Unterstützung von Innovationen zugeschnittener Instrumente bietet auch die Investitionsbank Berlin (IBB) an, beispielsweise die Programme PROFIT, Transfer BONUS oder Berlin Kredit Innovativ. Auch Coaching-Angebote wie Coaching BONUS speziell für innovative technologieorientierte und/oder kreative Unternehmen werden durch die IBB angeboten.

Wie wichtig bei der Entwicklung maßgeschneiderter Finanzprodukte die Zusammenarbeit in interregionalen Netzwerken ist, zeigt das Beispiel des INTERREG-IV-B-Projek-

tes JOSEFIN (Joint SME Finance for Innovation). Unter Federführung der Investitionsbank Berlin arbeiteten in diesem Projekt Partner aus dem gesamten Ostseeraum, u.a. die Investitionsbank des Landes Brandenburg, die Zukunftsagentur Brandenburg GmbH oder Innovationszentren, gemeinsam an integrierten Förderangeboten, welche Finanzierung mit begleitendem Coaching, Innovations- mit Internationalisierungsvorhaben verbinden.

Herausgekommen ist ein innovativer Baukasten, der es den Regionen ermöglicht, Risiken zu teilen, den Zugang innovativer KMUs zur Finanzierung zu verbessern und ein Coaching für den unternehmerischen Erfolg jenseits des heimischen Marktes anzubieten. Dank der JOSEFIN-Ergebnisse können durch die IBB neue Produkte wie beispielsweise Berlin Kredit Innovativ und – bei Bedarf in Kombination mit Coaching BONUS – für Berliner Unternehmen angeboten werden.



Finanzierungsmöglichkeiten für innovative KMU durch JOSEFIN

Besonders hervorzuheben ist, dass Berlin Kredit Innovativ ohne die Unterstützung aus dem Projekt JOSEFIN wohl nicht umsetzbar gewesen wäre. Um das Produkt anbieten zu können, war eine Rückbürgschaft aus dem Europäischen Investitionsfonds unerlässlich. Nur in Kooperation mit weiteren Bundesländern gelang es, das dafür erforderliche Kreditvolumen von 25 Millionen Euro zu erreichen. JOSEFIN hat dafür, durch Kontakte und Argumente, den Boden bereitet. Das unterstreicht die Bedeutung der interregionalen Zusammenarbeit eindrücklich.

Interview mit Irene Schucht „Kompetenzen bündeln, Risiken minimieren“



Mithilfe des Projektes JOSEFIN gelang es der IBB erstmals auf Rückbürgschaften des Europäischen Investitionsfonds (EIF) zuzugreifen

Interview mit Irene Schucht, Leiterin der Abteilung Produktmanagement bei der Investitionsbank Berlin und Leiterin des INTERREG-IV-B-Projektes JOSEFIN



Frau Schucht, Sie sind als Leiterin der Abteilung Produktmanagement bei der IBB dafür verantwortlich, dass Unternehmen die passenden Produkte angeboten bekommen. Was brauchen innovative Berliner Unternehmen denn an Hilfestellungen?

Kleine und mittlere innovative Unternehmen benötigen bei der Umsetzung neuer Geschäftsideen sowie Internationalisierungsaktivitäten vor allem den Zugang zu Risikokapital und ein flankierendes Coachingangebot.

Inwiefern hat Ihnen JOSEFIN bei der Entwicklung der Finanzprodukte geholfen?

JOSEFIN hat die gemeinsame Entwicklung und Implementierung von innovativen Instrumenten zum Ziel gehabt. Das kombinierte Know-How der Partner und die externe Unterstützung ermöglichte eine Analyse des Bedarfs und von best-practice-Beispielen. Da-

rauf aufbauend wurde ein Modell entwickelt und anschließend strukturiert in den Regionen umgesetzt. Die gemeinsame Verpflichtung der Partner half bei der Überwindung von regionalen Hindernissen und führte zu einer stärkeren Unterstützung durch Verwaltung und Politik. Die beteiligten Regionen konnten ihre Expertisen und Erfahrungen bei der Finanzierung von kleinen und mittleren Unternehmen bündeln und gemeinsam die für neue, innovative Ansätze und Instrumente benötigte Unterstützung bei den europäischen, nationalen und regionalen Entscheidungsträgern einfordern.

Nicht zuletzt deshalb gelang es der IBB im Rahmen des aus JOSEFIN heraus entwickelten neuen Produkts „Berlin Kredit Innovativ“ erstmals die Rückbürgschaftsfazilitäten des Europäischen Investitionsfonds (EIF) für die Berliner KMU-Förderung zu nutzen.

Könnten Sie die Produkthighlights von Berlin Kredit Innovativ kurz umreißen?

Berlin Kredit Innovativ bietet Darlehen bis zu 500.000 Euro für Unternehmen aus den Clustern bzw. im Rahmen von Internationalisierungsaktivitäten. Die Darlehen werden über die Hausbank beantragt und können für Neugründungen, Investitionen und Betriebsmittelbedarf genutzt werden. Die IBB stellt eine günstige Refinanzierung zur Verfügung und übernimmt eine Haftungsfreistellung der Banken in Höhe von 60% des Darlehens. Die IBB erhält dafür vom Europäischen Investitionsfonds eine Rückbürgschaft in Höhe von 50% aus dem Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) der EU. Um ein nötiges Mindestvolumen für den EIF sicherzustellen, war eine Kooperation und gemeinsame Antragsstellung mit Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Bayern Voraussetzung. Hier hat uns das Projekt JOSEFIN sehr geholfen. Durch die Inanspruchnahme des EIF lässt sich das Risiko für die IBB minimieren. Im Ergebnis können Berliner Unternehmen seit 2012 vom neuen Darlehensprogramm der IBB „Berlin Kredit Innovativ“ profitieren.

www.josefin-org.eu



Frank Zahn
Geschäftsführer und Gründer der exozet group



„Exozet ist eine Berliner Firma, wir sind hier entstanden und erfolgreich geworden. Um auch in Zukunft weiter am Puls der Zeit zu bleiben, ist internationale Vernetzung und Erfahrungsaustausch aber essentiell. Als mittelständische Agentur haben wir von der Zusammenarbeit mit der IBB stark profitiert. Gerade Berlin Kredit Innovativ bot uns eine flexible Finanzierung, die wir genutzt haben, um unser Wachstum zu stützen und acht neue Mitarbeiter einzustellen, zum Teil aus dem europäischen Ausland. Das hilft uns natürlich im Umgang mit unseren internationalen Kunden.“

1996 von Frank Alexander Zahn gegründet, beschäftigt die exozet group heute 150 Mitarbeiter an den Standorten Berlin, Potsdam, Wien und Düsseldorf. Zum Leistungsspektrum gehören Konzeption, Strategie- und Markenberatung, Gestaltung sowie Realisierung von Online-, Mobile- und OTT-Anwendungen.

www.exozet.com



Fax Quintus
Geschäftsführer der Agentur
e27

e27

„Es ist verrückt, dass wir Berliner Kreative so lange nur Richtung Westen geblickt haben. Nicht weit Richtung Osten gibt es genug Bedarf an unseren Kreativ-Leistungen, die über das reine Gestalten von Formen hinausgehen: von der integrativen Beratung im gesamten Entwicklungsprozess bis hin zur Markenwelt, die ein Produkt umgibt.“

Durch die Zusammenarbeit mit den polnischen Unternehmern haben wir gelernt, dass wir einiges mitgeben können, was westeuropäische Produkte und Marken ausmacht. Gleichzeitig fanden wir handwerkliche Fähigkeiten, die es bei uns nicht mehr gibt.“

Die Berliner Designagentur e27 steht für intelligente und nachhaltige Lösungen in den Bereichen Gestaltung und Corporate Design. Fax Quintus partizipiert regelmäßig an den im Rahmen des MOE-Netzwerkprogramms stattfindenden Unternehmerbörsen und Workshops.
www.e27.com

(IDZ) und Concordia Design aus Posen durchgeführten Projektes war die Vernetzung der Designwirtschaft Berlins mit produzierenden Unternehmen im Großraum Posen, einem Wirtschaftsraum, der sich in den zurückliegenden Jahren dynamisch entwickelt hat und dessen Unternehmen immer mehr Wert auf Qualität und Design legen.

In zahlreichen Unternehmerbörsen konnten sich Berliner Designer polnischen Unternehmen in Posen präsentieren. Bis Ende 2012 wurden 150 Erstkontakte geknüpft und 16 Auftragsgespräche geführt, wovon 12 erfolgreich abgeschlossen wurden.

Der größte Erfolg des Projektes besteht jedoch darin, dass die polnischen Unternehmen den Mehrwert des branchenübergreifenden Ansatzes Berliner Designer für sich erkannten. Ne-

ben der klassischen Abwicklung von Designaufträgen gaben die Berliner Designer wichtige Impulse bei der Entwicklung und Ausrichtung von Unternehmens-, Innovations- und Designstrategien, der Produktionsoptimierung, der Konzeption und Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen sowie der Markteinführung und Internationalisierung.

Aufgrund dieser sehr guten Ergebnisse beschloss die Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, ein Folgeprojekt des IDZ zu unterstützen. „Berlin-Polen 2013-2014“ erweitert die Zusammenarbeit Berliner Designer mit Partnern aus ganz Polen zur Schaffung nachhaltiger grenzüberschreitender Netzwerkkontakte. Dadurch kann die Berliner Kreativwirtschaft ihre Alleinstellungsmerkmale noch besser nutzen. Ziel ist es, Design als strategisches Element der Wirtschaft stärker zu fördern.

Cross Innovation praxisnah

Innovationsprozesse entstehen häufig dann, wenn verschiedene Denkansätze und Branchen zusammenkommen um sich konstruktiv miteinander auseinander zu setzen und Produkte und Dienstleistungen interdisziplinär zu verknüpfen.

Um diesen als „cross-innovation“ bezeichneten Ansatz zu nutzen, wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Kreativ- und Ideenwerkstätten in Berlin initiiert. So z.B. der „design reaktor berlin“, eine Initiative der Universität der Künste Berlin: vom modularen Koffer über praktisch-skurile Haushaltsgegenstände bis hin zum kommunikativen Teebeutel kennt die Produktentwicklung hier keine kreativen Grenzen.

Auch in der „Hybrid Plattform“ arbeiten Wissenschaftler und Studenten der Universität der Künste Berlin sowie der Technischen Universität Berlin mit Partnern aus Forschung und Industrie zusammen. Projektbezogen werden hier u.a. Roboter optimiert und Kohlendioxid bindende Werkstoffe entwickelt.

www.design-reaktor.de | www.hybrid-plattform.org

Um den Ansatz der cross-innovation stärker in der Unternehmenspraxis zu verankern und die Zusammenarbeit von Designern und technologieorientierten Unternehmen zu fördern, wurde das Berliner Förderprogramm ‚Design Transfer Bonus‘ initiiert. Ziel dieser Förderung ist die frühzeitige und anwendungsorientierte Einbindung von Gestaltungskompetenz in den Innovationsprozess von KMU.

www.designtransferbonus.de

Durch die Zusammenarbeit mit anderen europäischen Regionen zieht Berlin Nutzen aus seiner strategisch günstigen Lage in der Mitte Europas

Seine Lage am Schnittpunkt zentraler Verkehrsachsen in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung macht Berlin zu einem herausragenden Verkehrsknotenpunkt, dessen Bedeutung aufgrund des gemeinsamen europäischen Marktes weiter zunimmt. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass Verkehr, Mobilität und Logistik eines der innovativen Kompetenzfelder in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist. Die Branche beschäftigt hier 150.000 Menschen in 400 produzierenden Unternehmen und mehr als 100 Forschungseinrichtungen.



Veranstaltung des Runden Tisches Verkehr in Berlin

Staatssekretär der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung Guido Beermann betonte anlässlich eines parlamentarischen Abends des „Runden Tisches Verkehr“ der Oder-Partnerschaft in Warschau die Bedeutung gemeinsamer verkehrlicher Anbindungen als Standortfaktor: „Leistungsfähige Verkehrs- und städtische Infrastruktur sind nicht nur Kennzeichen eines starken Wirtschaftsstandortes, sondern auch ein ganz entscheidender Standortfaktor für potenzielle Investoren. Sie sind eine essenzielle Voraussetzung für die Nutzung der Wachstumspotenziale der Städte und Regionen der Oder-Partnerschaft. Außerdem werden laut IHK Berlin aufgrund fehlender Bahninfrastruktur nur 20% der Berliner Exporte nach Polen auf der Schiene transportiert. Zusätzliche und effizientere Bahnverbindungen entsprechen deshalb auch ökologischen Erfordernissen.“

Europäischer Knoten



Berliner Hauptbahnhof: europäisches Drehkreuz im Bahnverkehr

Die traditionelle Position des Großraums Berlin als eines der führenden Bahnkompetenzzentren Europas und die wachsenden Ansprüche an einen umwelt- und klimaverträglichen Verkehr fallen in Berlin auf äußerst fruchtbaren Boden: Berlin ist Labor für innovative Verkehrslösungen. Ob das Internationale Schaulaufen Elektromobilität Berlin-Brandenburg, Organisation des Öffentlichen Personennahverkehrs, Bahntechnik oder Citylogistik: Berlin geht neue Wege.

Die Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit und das MOE-Netzwerkprogramm helfen, die strategische Position als europäischen Knoten weiter auszubauen und vor dem Hintergrund der Erfahrungen in anderen europäischen Spitzenregionen zu überprüfen. 13 INTERREG-Projekte und drei MOE-Netzwerkprojekte mit europäischer bzw. Bundesförderung in Höhe von ca. fünf Millionen Euro für Berliner Partner sind ein klarer Beleg für die Bedeutung Europäischer Territorialer Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

In EU-Projekten wie ViaRegiaPlus, Scandria, SoNorA oder Rail Baltica Growth Corridor hat Berlin an europaweit beispielhaften Verkehrs- und Entwicklungskorridoren gearbeitet. Das hat Berlins Position in der Diskussion um die künftige Ausgestaltung der transeuropäischen Verkehrsnetze nachhaltig gestärkt. Unter anderem wurde erreicht, dass die Relationen Rostock/Stettin – Berlin – Nürnberg in den Kernnetzkorridor Skandinavien-Mittel-

VIA REGIA plus

scandria

SoNorA
South North Axis

RBGC
RAIL BALTICA GROWTH CORRIDOR

Strategische Verkehrsprojekte mit Berliner Beteiligung:

Via Regia Plus

www.viaregiaplus.eu
Programm:
INTERREG IV B Central Europe

Rail Baltica Growth Corridor

www.rbgc.eu
Programm:
INTERREG IV B für den Ostseeraum

Scandria – Scandinavian-Adriatic Corridor for Growth and Innovation

www.scandriaproject.eu
Programm: INTERREG IV B für den Ostseeraum

SoNorA – South-North-Axis

www.sonoraproject.eu
Programm: INTERREG IV B Central Europe
Berlin Wielkopolska

Interview mit Hans-Werner Franz „Verkehr endet nicht an Verwaltungsgrenzen“

meer aufgenommen wurde. Somit liegt Berlin am Schnittpunkt von gleich drei europäischen Kernnetzkorridoren. Zudem ist Berlin durch die Projekte bestens mit führenden europäischen Initiativen zur Entwicklung grüner Verkehrskorridore vernetzt. Das Berliner Engagement für eine nachhaltige Verkehrsentwicklung findet eine hohe Anerkennung durch die Europäische Kommission.

Insbesondere in Richtung der benachbarten polnischen Regionen bemüht sich Berlin seit Langem intensiv um verbesserte Verbindungen im Schienenverkehr. Das Ergebnis sind z.B. das Berlin-Stettin- oder das Berlin-Gorzów-Ticket, immer enger werdende Abstimmungen beim Fahrplan und bei der elektronischen Fahrplanauskunft. Ziel sind weiter der Ausbau der Schieneninfrastrukturen und gemeinsame Ausschreibungen im Bahnverkehr.

Gute Beispiele für die Entwicklung neuer, Grenzen überschreitender Lösungen und Angebote sind die Zusammenarbeit mit den polnischen Städten Warschau und Posen in den Projekten CAPRICE, Rail Baltica Growth

Corridor oder eKom bei der Entwicklung integrierter, echtzeitbasierter Fahrgastinformationssysteme oder die Zusammenarbeit im Rahmen des Runden Tisches Verkehr der Oder-Partnerschaft zur Optimierung der Angebote im grenzüberschreitenden öffentlichen Nahverkehr mit Polen.

Und auch beim Thema Fernreisebusverkehr spielt Berlin dank des europäischen Kooperationsprojektes eCoach, in welchem eine grenzüberschreitende Informationsplattform für den Busfernreiseverkehr entwickelt wird, ganz vorne in der europäischen Spitzenklasse mit.



Busbahnhof in Riga: Berlin ist bestens mit Mittel- und Osteuropa vernetzt

„Wir haben das Potenzial zu einem internationalen Drehkreuz im Fernreisebusverkehr“ – Ein Beitrag von Stefan Christian

Der Verband paneuropäischer Reisebusbahnhöfe vernetzt Berlin mit Destinationen in Mittel- und Osteuropa.

„Der Fernreisebusverkehr ist ein wachsender Markt, insbesondere nachdem zum 1. Januar 2013 der Fernreisebusverkehr liberalisiert und die in Deutschland geltenden Einschränkungen aufgehoben worden sind. Berlin hat aufgrund seiner Sonderstellung – für Fernbuslinien von und nach Berlin bestand wegen der deutschen Teilung eine Ausnahmeregelung – beste Ausgangsbedingungen und fungiert bereits heute als Drehscheibe im Omnibusfernverkehr zwischen Ost und West, Nord und Süd.

Es besteht daher die Chance, Berlin als Kompetenzzentrum zu etablieren, unter anderem bei der Entwicklung kommunikationstechnischer Lösungen. Das aus dem MOE-Netzwerkprogramm geförderte Projekt eCoach ist uns eine große Unterstützung, zumal das Thema Busfernreiseverkehr trotz der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung noch ein Nischenthema ist. Durch die Förderung werden wir in Kürze eine Informationsplattform in Betrieb geben können, auf der sich Kunden sämtliche Fernbusverbindungen zu den Partnerregionen anzeigen lassen können. Das Bestehen der Plattform ermöglicht es uns im nächsten Schritt, über ein Buchungstool kommerziell tragfähige Anwendungen zu realisieren. Interessierte private Träger gibt es bereits. Für uns als Verband, aber ich denke auch für Berlin und seine Partner ist eCoach ein voller Erfolg.“

www.ecoach-traffic.eu



Stefan Christian
Präsident des Verbandes
Paneuropäischer Reisebus-
bahnhöfe, APC



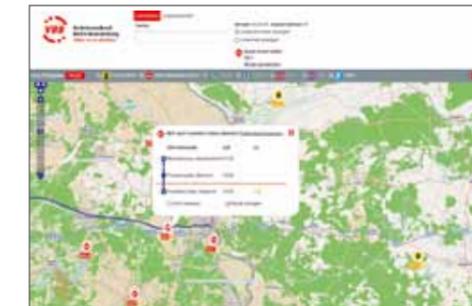
Interview mit Hans-Werner Franz, Geschäftsführer der VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH (VBB)

Herr Franz, Sie agieren als Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg quasi satzungsmäßig länderübergreifend. Warum ist es für Sie wichtig, sich auch europaweit, unter anderem in interregionalen Programmen zu engagieren?

Richtig, als Verkehrsverbund sind wir dafür verantwortlich, den öffentlichen Nahverkehr in Berlin und Brandenburg zu organisieren. Das heißt aber nicht, dass wir nicht darüber hinaus schauen. Unsere Fahrgäste denken nicht in Ländergrenzen – die Autofahrer übrigens auch nicht. Wir finden es sinnvoll, Wissen und Erfahrungen mit anderen Regionen auszutauschen. Das kommt zuallererst den Fahrgästen zugute, denn gerade in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg werden die Beziehungen mit den Nachbarregionen und zu anderen europäischen Metropolregionen immer intensiver.

Interregionale Zusammenarbeit macht es aber auch möglich Themen zu bewegen, die am Schreibtisch nur schwer anzuschieben sind. Ein Beispiel ist die grenzüberschreitende Fahrplanauskunft mit Polen. Der öffentliche Verkehr wird zwischen Berlin und Polen immer stärker genutzt. Polnische Bürger kommen nach Berlin um zu arbeiten, einzukaufen. Auch die Zwischenstationen profitieren von der größeren Nachfrage. Berliner fahren nach Polen, um dort Urlaub zu machen oder ebenfalls einzukaufen. Aktuell ist es noch

schwierig, diese Informationen in das Fahrplaninformationssystem des VBB einzubinden. Informationen sind zum Teil gar nicht oder nicht in der geforderten Qualität verfügbar, zum Teil existieren gewachsene polnische Auskunftssysteme, die verknüpft werden könnten. Das ist ein Datenschatz, den wir für alle Fahrgäste erschließen müssen. Programme wie INTERREG oder das MOE-Netzwerkprogramm bieten den Raum und die Ressourcen, diese Themen anzugehen.



Die VBB-Fahrinfo bietet einen umfangreichen Service zu Strecken von und nach Berlin, Brandenburg und angrenzenden Regionen

Welchen Mehrwert bringen diese Ergebnisse für den VBB und Berlin?

Erstklassige Fahrgastinformationen sind entscheidend für unsere Kunden – deutsche wie polnische. Das bringt Verlässlichkeit und schützt vor unliebsamen Überraschungen. Wir ziehen diesbezüglich mit dem Auto gleich. Das alte Ohnmachtsgefühl bei ungewissen Verspätungen und Anschlüssen weicht immer mehr. Es wird schlicht einfacher, sich in den Zug zu setzen und nach Posen, Stettin oder Breslau zu fahren. Alle profitieren davon, da der ÖPNV insgesamt attraktiver wird. Deswegen engagieren wir uns im Projekt eKOM, das für durchgehende Informationen, möglichst in Echtzeit, für Bus und Bahn auf der Strecke Berlin-Posen sorgen soll. Über das Projekt Rail Baltica Growth Corridor planen wir die Fahrplaninformationen sogar zu Zielen im Baltikum und Finnland in unserem Berlin-Brandenburger System zu integrieren. Ein Berliner Geschäftsreisender wird sich dann hier am Computer oder Smartphone informieren können, wie er zu der Firma oder dem Hotel in Tallinn mit dem öffentlichen Nahverkehr gelangt. Information wird in

Interregionale Projekte des VBB:



CAPRICE – CAPital Regions Integrating Collective transport for increased energy Efficiency

www.caprice-project.info
Programm: INTERREG IV C

Rail Baltica Growth Corridor

www.rbgc.eu
Programm: INTERREG IV B für den Ostseeraum

Runder Tisch Verkehr der Oder-Partnerschaft

www.oder-partnerschaft.eu/rtv.php
Programm: MOE-Netzwerkprogramm

Echtzeitreisenden-Information für die Oderregion

www.vbb.de/de/article/projekte/e-kom/3040.html
Programm: MOE-Netzwerkprogramm

Effiziente Lösungen für das Energiesparen

Zeiten der mobilen Kommunikation immer wichtiger und verschafft dem ÖPNV gerade in Ballungsräumen einen Vorteil gegenüber dem Individualverkehr. Und die Märkte in Polen und dem Baltikum kommen so näher – ein bestimmender Standortfaktor. Aber das braucht auch Zeit ...

... und Verbindungen in entsprechender Qualität ...

Die Qualität ist entscheidend! Deswegen engagiert sich der VBB grenzüberschreitend im Runden Tisch Verkehr der Oder-Partnerschaft. Das ist ein wichtiges Gremium, um sich auf regionaler Ebene zu Verbesserungen im Regionalverkehr abzustimmen. Und einiges wurde bereits erreicht, ich möchte nur an das Berlin-Stettin-Ticket erinnern, mit dem man für zehn Euro ins Nachbarland fahren kann. Ein Verkaufsschlager! Oder das Berlin-Gorzów-Ticket. Früher musste man in Kostrzyn aussteigen, um einen Anschlussfahrtschein zu erwerben, heute bleiben Sie einfach im Zug sitzen. Bei den Anschlüssen nach Landsberg (Gorzów) mit seinen 120.000 Einwohnern ist jedoch noch Musik drin – da müssen wir uns weiter abstimmen. Viele kleine Schritte sind nötig, um zu Vereinbarungen unter Partnern zu kommen. Der Runde Tisch Verkehr hilft uns, die wesentlichen Partner an einen Tisch zu bekommen, Probleme zu besprechen und Lösungen zu finden. Und natürlich setzen wir uns auch für eine bessere Schieneninfrastruktur ein – die entsprechenden Entscheidungsträger können nicht ewig blockieren.



„Weichenstellung“ – nicht nur im Bahnverkehr

Welche Erwartungen hat der VBB an die künftige interregionale Kooperation? Gibt es Bereiche, wo Bedarf für eine intensivere Zusammenarbeit besteht? Ist beabsichtigt, weiterhin die Instrumente INTERREG bzw. das MOE-Netzwerkprogramm zu nutzen?

Die Themen bleiben virulent. Bei den Informationsdiensten lag unser Fokus zunächst auf Warschau und Posen. Sicherlich ist es für uns interessant auch Informationen zum ÖPNV in Stettin oder Breslau in unser Auskunftssystem zu integrieren – umgekehrt natürlich auch. Der Runde Tisch Verkehr ist eine Daueraufgabe, die gemeinschaftlich mit unseren Partnern aus grenznahen Regionen zu schultern ist. Und natürlich arbeiten wir weiterhin mit internationalen Partnern daran, den öffentlichen Verkehr europaweit attraktiver zu machen. Mobile Informationen – mobiler Vertrieb konsequenterweise auch – sind ein Zukunftsthema, aber die integrierte Verkehrsplanung ist die Grundlage.

Berliner Know-How im Bereich der Energieeffizienz ist Exportschlager

Mit der europäischen Wachstumsstrategie hat sich Europa für 2020 ambitionierte Ziele, insbesondere auch in der Klimapolitik vorgenommen: ein um 20% niedrigerer Ausstoß von Treibhausgasen, ein um 20% höherer Anteil erneuerbarer Energien, eine um 20% höhere Energieeffizienz.

Die Hauptstadtregion ist hier auf einem guten Weg: Seit 1990 hat sich der CO₂-Ausstoß um mehr als ein Viertel verringert. Das ist unter anderem auf das gewachsene Potenzial der Energietechnik zurückzuführen, einer Branche, die in der Region stark verwurzelt ist und wettbewerbsfähige, umsatz- und beschäftigungsstarke Unternehmen aufweist. Betrachtet man neben dem Kernbereich der Energietechnik auch die nach- und vorgelagerten Branchen in der Hauptstadtregion, sind hier in knapp 5.000 Unternehmen etwa 56.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte tätig. Ihr Umsatz im Jahr 2012 betrug 15,9 Milliarden Euro.

Berlin: Nationales Zentrum des Innovationsverbundes „Klima“ des Europäischen Instituts für Innovation und Technologie

Ziel der Climate-KICs (Knowledge and Innovation Communities) ist der Aufbau partnerschaftlicher Beziehungen zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft zur Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen zum Thema Klimawandel. Europaweit gibt es 12 Innovationszentren in 10 Ländern. In Berlin ist das deutsche Klima-Innovationszentrum angesiedelt. Berliner Schwerpunkte sind nachhaltige Stadtsysteme, E-Mobilität, Solarenergie, Wasser und Null-Kohlenstoff-Produktion. Im April 2013 wurde in Berlin mit der „Green Garage“ Deutschlands erster Inkubator für innovative Start-ups aus dem Bereich Klimaschutz eröffnet.

www.climate-kic.org/national-centres/berlin-germany



Elektrofahrzeuge im Einsatz bei Berlin Partner



Regenerative Energieerzeugung

Speziell bei der Herstellung und im Einsatz umweltfreundlicher Energien sowie moderner Energieeffizienztechnologien ist die Hauptstadtregion gut aufgestellt. Beleg dafür ist unter anderem die Ansiedlung des deutschen Klima-Innovationszentrums des Europäischen Instituts für Innovation und Technologie (EIT) in Berlin.

Dass Berlin und Europa auf einer Linie bei der Energiepolitik liegen, beweisen die zahlreichen Projekte mit Berliner Beteiligung mit Schwerpunkt Energie und Umwelt, die in den Förderprogrammen zur Europäischen Territorialen Zusammenarbeit durchgeführt wurden. In 18 Projekten haben Berliner Partner in diesem Themenfeld knapp 5 Millionen Euro eingeworben und mit über 250 Partnern aus ganz Europa zusammengearbeitet.



Martin Schipper
Bereichsleiter Energietechnik,
TSB Innovationsagentur Berlin
GmbH*



„Berliner Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen sind hoch innovativ in der Gebäudeautomatisierung oder bei energieeffizienter Versorgungs-, Prozess- und Beleuchtungstechnologien. Zahlreiche Berliner Projekte belegen eindrucksvoll, dass innovative Technologien heutzutage wirtschaftlich sind. Die Vernetzung im Rahmen von EU-Energieprojekten ist dabei für die Weiterentwicklung Berliner Kompetenzen und deren Vermarktung essentiell.“

Das Cluster Energietechnik Berlin-Brandenburg existiert seit 2011 und wird gemeinsam durch die Zukunftsagentur Brandenburg, Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH koordiniert.

*Mit Wirkung zum 1. September 2013 sind Berlin Partner GmbH und TSB Innovationsagentur Berlin GmbH zur Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH fusioniert.



Prof. Dr.-Ing. Klaus Rückert
Stellv. Geschäftsführender
Direktor des Instituts für
Architektur an der Technischen
Universität Berlin



„Im INTERREG-IV-B-Projekt Longlife als auch im Nachfolgerprojekt Longlife Invest konnten wir nachweisen, dass durch Nutzung einheitlicher Verfahren und neuer, angepasster Technologien die Energie und Ressourceneffizienz bei Wohngebäuden im Ostseeraum erhöht werden konnte. Der in diesem Zusammenhang erforderliche Mehraufwand bei der Planung zahlt sich aufgrund geringerer Betriebskosten im Lebenszyklus eines Gebäudes aus. Diese Erkenntnisse gilt es, weiter zu kommunizieren. Zu diesem Zweck wurde 2011 der Verein „Longlife Institute e.V.“ gegründet.“

www.longlife-world.eu
www.longlife-institute.org

Die Palette bearbeiteter Themen ist dabei sehr vielfältig und reicht von erneuerbaren Energien über Naturschutz, Hochwasserschutz bis zum Schutz der Meeresumwelt. Darin spiegelt sich auch die Hauptstadtfunktion Berlins wider: viele staatliche und nichtstaatliche Akteure aus dem Bereich Energie und Umwelt haben ihren Sitz in Berlin.

Berliner Exportschlager ist das Know-How zum Thema Energieeffizienz; insbesondere bei der energetischen Sanierung von Gebäuden, erneuerbaren Energien und energiesparenden Siedlungsstrukturen; zum Beispiel in den Projekten Longlife oder Urb.Energy.

Durch die Projekte im Rahmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit konnten die Berliner Know-How-Träger ihre exzellente Wettbewerbsposition weiter festigen.



Nachhaltig und effizient – die Energieversorgung von morgen.



Investitionen in die Energieeffizienz zahlen sich durch deutlich geringere Betriebskosten aus.



Interview mit Christian Huttenloher „Energieeffizienz in Städten“



Gerade in städtischen Gebieten werden integrierte Stadtentwicklung, Wohnen und Energie auch zukünftig eine wichtige Rolle spielen

Interview mit Christian Huttenloher, Generalsekretär des Deutschen Verbands für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V., Leadpartner im INTERREG-IV-B-Projekt Urb.Energy

Herr Huttenloher, Klimawandel ist in aller Munde. Was konnten Sie im Rahmen des Projektes Urb.Energy in diesem Zusammenhang erreichen?

In Urb.Energy wurde zwischen den Projektpartnern aus Deutschland, Polen, Weißrussland und dem Baltikum intensiv Wissen und Know-How zur integrierten Stadtentwicklung und zur energetischen Sanierung ausgetauscht. Im deutschen Raum konnte die energetische Sanierung im Stadtquartier optimiert werden, während die osteuropäischen Partner integriertes Vorgehen erprobten und Erfahrungen mit energetischer Sanierung sammelten.

Wie ist der Beitrag Berlins im Projekt Urb.Energy zu verstehen?

Aus Berlin wurden Erfahrungen aus der integrierten Stadtentwicklung und der umfangreichen energetischen Sanierung eines Platten- und eines Altbaugebietes eingebracht. Daraus konnte die Verknüpfung von integrierter Entwicklung und energetischer Erneuerung für das Projekt entwickelt werden. Auch ein Berechnungstool zur Abschätzung

der Potenziale energetischer Sanierung und Modernisierung auf Quartiersebene wurde entwickelt, das Grundlage für energetische Quartierssanierungen in Berlin ist.



Im Geschosswohnungsbau gibt es noch ein hohes Energiesparpotenzial

Welchen Bedarf sehen Sie künftig für interregionale Kooperation bei der Bewältigung des Klimawandels?

Die Themen integrierte Stadtentwicklung, Wohnen und Energie werden auch zukünftig eine wichtige Rolle spielen, um in städtischen Gebieten Strategien für die Senkung des CO₂-Ausstoßes zu entwickeln und entsprechende Maßnahmen umzusetzen. Dabei sind auch dauerhafte Kooperationen wichtig, in denen Wissen intensiver in die Partnerstaaten hineingetragen und Unterstützung bei spezifischen, nationalen Problemen und Fragen gegeben werden kann.

Mit welcher Vision blicken Sie in die neue EU-Förderperiode?

Integrierte Entwicklungen und energetische Aspekte werden Teil der zukünftigen EU-Förderung sein, so dass die Ansätze von Urb.Energy auch zukünftig relevant sein werden. Um die energetische Sanierung und Modernisierung zu befördern, sind in vielen Mitgliedsländern jedoch noch umfangreiche Veränderungen in den rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen notwendig. Die Handlungsempfehlungen von Urb.Energy geben dazu Hinweise.

www.urbenergy.de



Leuchtende Beispiele



Dr. Thomas Gutberlet
Helmholtz-Zentrum Berlin für
Materialien und Energie GmbH



„Für das Helmholtz-Zentrum Berlin stellt die Möglichkeit strategische Verbindungen zu Firmen und Kooperationspartnern aus den baltischen Ländern aufzubauen, ein großes Potenzial dar. Künftig wird die Bedeutung solcher Kooperationen steigen, da sich daraus insbesondere in der Region Berlin-Brandenburg Entwicklungsimpulse für Forschung und Entwicklung generieren lassen.“

Das Erfolgsrezept von SCIENCE LINK ist seine klare Anwendungsorientierung und das hohe Innovationspotenzial. Wir möchten diese Zusammenarbeit in Zukunft ausbauen, gerne mit weiteren deutschen und regionalen Partnern.“

www.science-link.eu
www.helmholtz-berlin.de

Die gemeinsame Nutzung Berliner und Warschauer Know-Hows stärkt die Innovationskraft in beiden Hauptstädten

Berlinern geht offenbar häufiger ein Licht auf als anderswo. Denn bei Forschung und Entwicklung in den optischen Technologien ist die Hauptstadtregion bundesweit an der Spitze. Die Region verfügt über leistungsfähige Unternehmen sowie eine auch in Europa einmalige Dichte an wissenschaftlichen Einrichtungen: In 40 Forschungseinrichtungen und etwa 400 Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, zu deren Kerngeschäft die Optischen Technologien oder die Mikrosystemtechnik zählen, arbeiten und forschen insgesamt über 16.000 Beschäftigte in der Hauptstadtregion. In der Region sind international anerkannte Unternehmen, wie beispielsweise Osram, Nokia Siemens Networks und Berliner Glas aktiv.

Als Querschnittsdisziplin finden optische Technologien und die Mikrosystemtechnik in zahlreichen Branchen, wie der Energietechnik, der Medizin, den Biowissenschaften, den Kommunikationstechnologien oder der Verkehrssystemtechnik Anwendung.



Berliner Wirtschafts-Staatssekretär Guido Beermann und Warschauer Bürgermeister Michal Olszewski vereinbaren die Zusammenarbeit im Bereich Laser-Optik

Um das Cluster Optik, einschließlich der Mikrosystemtechnik weiter zu entwickeln, wurden die Programme zur Europäischen Territorialen



Zusammenarbeit und das MOE-Netzwerkprogramm genutzt. Dazu wurden in der aktuellen EU-Förderperiode ca. 602.000 Euro als EFRE-Förderung für das Netzwerk „SCIENCE LINK“ im Zuge der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit und für das Kooperationsprojekt „PHOENIX“ (Photonics and Optoelectronics Network) im Rahmen des MOE-Netzwerkprogramms zur Verfügung gestellt.

Mit „PHOENIX“ ist den Berlinern ein besonderer Coup gelungen, da es dem Heinrich Herz Institut der Fraunhofer Gesellschaft zusammen mit der Technologiestiftung Berlin* und OpTecBB e.V. gelang, eine Kooperation zwischen dem Berlin-Brandenburger Optik Cluster und dem polnischen Netzwerk Optoklaster sowie der Photonics Society of Poland aufzubauen. Besonders praktisch: durch die Zusammenarbeit mit den polnischen Kollegen konnte nach dem Motto „Was ich nicht weiß, weißt Du vielleicht“ eine Lücke in der Berliner Wertschöpfungskette geschlossen werden. Gleichzeitig wird der Marktzugang erleichtert und der Austausch von Fachkräften ermöglicht. Unterstützend kam hinzu, dass der „Wissensatlas – Optische Technologien“, der im INTERREG-IV-C-Projekt Know-Man entstanden war, hier eine nachhaltige Anbindung an regionale Strukturen fand.

In dem durch das INTERREG-IV-B-Programm für den Ostseeraum geförderten Netzwerk „SCIENCE LINK“, unterstützen führende Forschungseinrichtungen zu Photon- und Neutronenquellen und ihre Nutzer Innovationen und Unternehmertum in der Ostseeregion. Hierbei fungieren wissenschaftliche Institutionen, Universitäten und regionale Institutionen als Dienstleister und Multiplikatoren. Das Netzwerk dient unter anderem dem Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie, seine Forschungskapazitäten auch Partnern aus Mittel- und Osteuropa zugänglich zu machen.



Interview mit Gerrit Rössler und Dr. Frank Lerch „INTERREG als Entwicklungslabor“



Gerrit Rössler, Clustermanager Optik bei der TSB Innovationsagentur Berlin GmbH

Interview mit Gerrit Rössler, Clustermanager Optik bei der TSB Innovationsagentur Berlin GmbH* und Dr. Frank Lerch, Geschäftsführer des OpTec-Berlin-Brandenburg e.V. (OpTecBB)

Herr Rössler, die TSB Innovationsagentur Berlin hat Projekte sowohl im INTERREG-Programm für den Ostseeraum als auch im MOE-Netzwerkprogramm realisiert. Was macht diese Programme für Sie neben der klassischen Forschungsförderung so interessant?

Sowohl die Unternehmen und Forschungseinrichtungen als auch die Hauptstadtregion selbst müssen über den Tellerrand hinaus schauen und Impulse von außen aufnehmen und verarbeiten, wenn sie wettbewerbsfähig bleiben wollen. Dies gilt gerade für kleine und mittlere Unternehmen, die häufig nicht über die notwendigen Ressourcen verfügen, dieser Aufgabe stets angemessen Rechnung zu tragen. 97% der Optik-Firmen in Berlin-Brandenburg sind kleine und mittlere Unternehmen. Hier kann und muss ein Cluster eine Pionierfunktion übernehmen, um im Interesse der Region Strukturen zu schaffen, die es den regionalen Akteuren erleichtern, selbst aktiv zu werden. Genau dies kann im Rahmen von MOE-Netzwerk- und INTERREG-Projekten geleistet werden.

Gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsvorhaben wurden bislang eher im Kontext des Forschungsrahmenprogramms der EU umgesetzt. Aus Sicht des Optik Clusters können MOE- und INTERREG-Initiativen aber



Dr. Frank Lerch, Geschäftsführer des OpTec-Berlin-Brandenburg e.V. (OpTecBB)

zum Entwicklungslabor für interregionale Projektideen werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn es den Regionen gelingt, die Programme zur Förderung von Forschung und Entwicklung zu harmonisieren und für grenzübergreifende Kooperationen zu öffnen, um so ein flexibles Instrument zur Unterstützung des interregionalen Wissens- und Technologietransfers bereit zu stellen.

Herr Dr. Lerch, im Projekt PHOENIX kooperieren Sie mit Einrichtungen aus Warschau. Inwiefern profitiert Berlin von einer derartigen Kooperation?

Optische Technologien werden als Querschnittstechnologie häufig mit einer geringen Wertschöpfungstiefe assoziiert. Das ist falsch. Nehmen wir beispielsweise einen Laser: Für ein Lasersystem werden zahlreiche Materialien und Komponenten wie z.B. Kristalle, Glasfasern, Laserbarren, Pumpsysteme, Dioden oder Strahlführungssysteme benötigt. Im Optik Cluster Berlin-Brandenburg gibt es zahlreiche Spezialisten, die diese Systeme bereitstellen. Fehlen diese Spezialisten bleibt den Unternehmen nur die überregionale Suche nach Kooperationspartnern. Da kann die Vernetzung des Clusters helfen, die passenden Akteure in Wissenschaft und Industrie zu identifizieren und einen Vertrauensvorsprung zu geben. Und natürlich treibt die Unternehmen auch die Suche nach Anwendern an, z.B. in der Gesundheitswirtschaft, dem Maschinenbau oder der Kommunikationstechnik.



Innovationsagentur



*Mit Wirkung zum 1. September 2013 sind Berlin Partner GmbH und TSB Innovationsagentur Berlin GmbH zur Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH fusioniert.

Interview mit Wolfgang Korek „Von den Besten Europas lernen“



Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist einer der führenden europäischen Standorte im Bereich der Lebenswissenschaften und Gesundheitswirtschaft. Mehr als 270.000 Menschen sind in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt. Die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH fördert Innovationen und Innovationsfähigkeit als Basis des wirtschaftlichen Erfolges. Sie arbeitet im Auftrag der Länder Berlin und Brandenburg für die Region. Kernaufgaben sind Vernetzung und Technologietransfer in den Feldern Life Science und Gesundheit, Verkehr und Mobilität, Energietechnik, IKT, Optik und Mikrosystemtechnik sowie in weiteren technologieorientierten Industriesegumenten. Seit Juli 2010 ist ein gemeinsames Clustermanagement Gesundheitswirtschaft eingerichtet. Die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH wirkt in mehreren europäischen Netzwerken, z.B. dem Council of European Bio-Regions, Scan Balt oder der European Diagnostic Clusters Alliance mit.

www.healthcapital.de



Interview mit Wolfgang Korek, Manager Internationale Kooperationen bei der TSB Innovationsagentur Berlin GmbH*/Geschäftsbereich Life Science und Gesundheit, über den Sinn europäischer Netzwerke, politische Präsenz in Brüssel und den Nutzen von Forschungsk Kooperationen.

Herr Korek, im Cluster Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg–HealthCapital koordinieren Sie ein breites Spektrum an Unternehmen, die auf unterschiedlichsten Märkten aktiv sind und in weltweitem Wettbewerb stehen. Was sind aktuell Ihre größten Herausforderungen?

Tatsächlich spielt der globale Markt für die Gesundheitswirtschaft der Hauptstadtregion eine immer größer werdende Rolle. Und das nicht nur für die Big Player, sondern gerade auch für kleine und mittlere Unternehmen. Brasilien, Russland, China und Indien sind Märkte mit enormen Wachstumsraten. Neben den etablierten Zielmärkten Europa und Nordamerika versuchen Berliner Unternehmen auch dort Fuß zu fassen, als Absatzmarkt und mitunter auch für F&E-Kontakte. Wir führen derzeit eine Befragung von Unternehmen der Medizintechnik, Pharmazie und Biotechnologie zur Internationalisierung durch und wollen wissen, wo diese bei ihren internationalen Aktivitäten stehen. Welche Partner und Unterstützung werden benötigt? Die Ergebnisse fließen in die neue Internationalisierungsstrategie und den Neuentwurf des Masterplans Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg ein.

Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht die Vernetzung innerhalb Europas in diesem Zusammenhang?

Gerade kleine und mittlere Unternehmen brauchen gute Partner, zum Beispiel für den Vertrieb oder die Produktentwicklung. Diese sind oft nicht im eigenen Land oder der Region zu finden, in Europa aber meist schon. Für diese Unternehmen bieten wir Unterstützung bei der Partnersuche z.B. durch thematisch klar umrissene Veranstaltungsformate, wie das jährliche Technologieforum zu in-vitro-Diagnostik. Daraus entstehen Kooperationen, die den Partnern nutzen.

Man darf nicht vergessen, dass auch für die EU-Institutionen grenzüberschreitende Kooperationen im Life Science-Bereich immer wichtiger werden.

Deshalb haben wir den Dialog mit der Europäischen Kommission gesucht und die Gelegenheit genutzt, uns auf dem von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung mitorganisierten DialogForum im Mai 2012 in Brüssel zum Thema „Bessere Gesundheit in einer älter werdenden Gesellschaft“ als Berlin-Brandenburger Life Science Cluster gemeinsam mit unseren europäischen Partnern aus Paris, Montpellier, Wallonien, Edinburgh, Dänemark und Uppsala zu präsentieren. Mit diesen Regionen arbeiten wir seit Jahren gut zusammen. Dadurch konnten wir unsere Leistungsfähigkeit zeigen. Dies ist gerade bei der Forschungsförderung wichtig, da die Bedeutung der Verbundforschung immer mehr zunimmt. Von der Europäischen Kommission haben wir Informationen zur künftigen Forschungsförderung der EU, dem Programm „Horizon 2020“, erhalten. Und natürlich wurde das DialogForum auch genutzt, um Kontakte zwischen Unternehmen zu knüpfen. Das DialogForum war für uns ein wichtiger Meilenstein.

Die Bedeutung europäischer Zusammenarbeit geht aber weit über Projektförderung und Netzwerkbildung hinaus. Vor allem die Möglichkeit des Lernens von den Besten ist für uns wichtig um uns ständig weiterentwickeln zu können – zum Beispiel wenn wir uns mit Barcelona oder Paris zum Thema Technologietransfer austauschen.

*Mit Wirkung zum 1. September 2013 sind Berlin Partner GmbH und TSB Innovationsagentur Berlin GmbH zur Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH fusioniert.

„Grenzenloses Erleben“



Gemeinsam auf der ITB: die Tourismusgesellschaften aller Regionen der Oder-Partnerschaft

Der Tourismus ist eine Schlüsselbranche in der Hauptstadt und seine Entwicklung eine Erfolgsgeschichte: Schon seit zehn Jahren werden jährlich steigende Besucher- und Übernachtungszahlen verzeichnet. Knapp 25 Millionen Übernachtungen im Jahr 2012, Wachstumsraten um die 10% und ein Bruttoumsatz im Jahr 2011 von 10,31 Milliarden

Euro bei ca. 275.000 Beschäftigten zeigen, dass Tourismus ein wichtiges Standbein der Berliner Wirtschaft ist.

Berlin hat sich in Europa als Top-3-Städtetouristenziel hinter London und Paris etabliert. Der Anteil ausländischer Gäste an den Übernachtungen liegt mittlerweile bei 42,5%. Davon kommen knapp drei Viertel aus Europa. Der Anteil von Gästen aus dem nichteuropäischen Ausland beläuft sich auf 11,2 % aller Übernachtungen. Deren Anzahl steigt ebenfalls weiter an.

Alles prima, möchte man meinen, wozu dann noch mit anderen europäischen Regionen kooperieren? Weil Berlin seine Gäste noch zu längerem Aufenthalt einladen möchte. Dazu benötigt es neben Urbanität noch mehr, zum Beispiel Berge, historische Stadtzentren, Wälder und Seen oder Meer. Dass sich dieses Interesse gut ergänzt mit den Interessen der Nachbarregionen zeigt die Tourismuskoope- ration im Rahmen der Oder-Partnerschaft.

„Neugierig auf den Nachbarn“ – ein Beitrag zur Tourismuskoope- ration in der Oder-Partnerschaft von Catarina Erceg:

„Berlin ist eine sehr vielfältige Stadt, die immer mehr Reisende aus aller Welt anzieht. Rund um Berlin eröffnet sich ein grünes Landschaftsparadies mit ausgedehnten Seen, Flussgebieten und Wäldern, mit malerischen Küsten und Gebirgsregionen. Durch die Zusammenarbeit mit den Ländern und Wojewodschaften beiderseits der Oder können wir unser Angebot im Rahmen des Tourismusnetzwerks Oder-Partnerschaft erweitern und mit attraktiven Reisezielen in und um Berlin kombinieren. Davon profitieren alle: Berlin, das zu den beliebtesten europäischen Reisezielen gehört, und die Regionen links und rechts der Oder, die ihre Präsenz auf den Fernmärkten ausbauen können. Als touristische Marketing-Organisationen wollen wir langfristig voneinander lernen, Anregungen für neue touristische Produkte geben und die touristische Infrastruktur verbessern. Wir haben bereits einiges erreicht und präsentieren uns erfolgreich im Ausland. Derzeit entwickeln wir gemeinsam mit den Partnern und Anbietern aus Übersee grenzüberschreitende, buchbare Angebote, die neue Gäste für die Oderregion interessieren und zum Verweilen einladen sollen. Das geht nur gemeinsam – und ich bin begeistert, mit welcher Offenheit die Partner zusammenarbeiten. In der Zukunft wollen wir verstärkt auch die Menschen auf beiden Seiten der Grenze neugierig auf den Nachbarn machen. Hier kann Tourismus für unsere Region nicht nur eine wirtschaftliche Rolle spielen, sondern auch zu einem noch besseren Zusammenleben führen.“

www.visitberlin.de/de/keyword/oderregion



Catarina Erceg
visitBerlin
Verkaufsleiterin UK, Skandinavien, Russland, Osteuropa





In diesem durch das MOE-Netzwerkprogramm geförderten Projekt kooperieren die Tourismusorganisationen von vier deutschen Ländern und vier polnischen Wojewodschaften, um gemeinsam touristische Pakete anzubieten. Denn gemeinsam lassen sich pauschale Pakete anbieten, die den Besuch attraktiver Ziele beiderseits der Oder beinhalten. Und gemeinsam lässt sich auf Fernmärkten besser werben.

Auf Bezirksebene engagiert sich auch das Bezirksamt Spandau von Berlin in der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit. Im Verbund mit weiteren europäischen Festungen, wird die Zitadelle Spandau als touristische Destination entwickelt und vermarktet.

Die Beispiele zeigen, dass Europäische Territoriale Zusammenarbeit in Verbindung mit dem MOE-Netzwerkprogramm gezielt dazu genutzt werden kann, Marktpotenziale im Großen wie im Kleinen zu erschließen.



Andrea Theissen
Bezirksamt Spandau von Berlin
Leiterin Kunstamt



Nachhaltige Impulse vor Ort durch europaweite Zusammenarbeit Von Andrea Theissen, Bezirksamt Spandau von Berlin über die Entwicklung und Vermarktung gemeinsamen europäischen Kulturerbes

„Das Ziel der Steigerung der Attraktivität der Hauptstadt durch internationale Vernetzung verfolgt auf Bezirksebene auch das Bezirksamt Spandau von Berlin. Nachdem es sich mit der Zitadelle Spandau und dem Fort Hahneberg im INTERREG-III-B-Projekt ‚Baltic Fort Route‘ bereits mit Partnern aus Deutschland, Polen, Litauen und Russland zur Förderung des gemeinsamen Tourismus vernetzt hat, arbeitet es nun im Rahmen des INTERREG-IV-C-Projekts ‚AT FORT‘ (Atelier European Fortresses – Powering Local Sustainable Development) mit zehn weiteren Partnern aus ganz Europa zusammen.

Die Schwerpunktsetzung des von 2012 bis 2014 laufenden Projektes ist allerdings eine andere als bei den beiden zuvor beschriebenen Projekten: Die AT FORT-Teilnehmer haben sich das übergeordnete Ziel gesetzt, die nachhaltige Nutzung von befestigten historischen Stätten zu ermöglichen, indem sie erfolgreiche Ansätze und Methoden erforschen und notwendige Voraussetzungen sowie bessere Rahmenbedingungen für ihre Nutzung schaffen.

Der Aspekt der multifunktionalen Nutzung als Voraussetzung für die dauerhafte Erhaltung des Kulturerbes besitzt dabei eine Schlüsselfunktion. Der Bezirk Spandau verspricht sich von dem europaweiten Erfahrungsaustausch Impulse für die erfolgreiche nachhaltige Entwicklung der Zitadelle – mit Rücksicht auf Denkmalschutz, Naturschutz und eine wirtschaftliche Nutzung. Damit soll dieses Aushängeschild der Havelmetropole trotz seiner eher peripheren Lage in Berlin in den Mittelpunkt des touristischen Interesses rücken.

Das Konzept der Entwicklung der Zitadelle zur Geschichtsisel – rund um die 2014 eröffnende neue Dauerausstellung ‚Enthüllt. Berlin und seine Denkmäler‘ – ist dabei Ausgangspunkt und Grundlage aller weiteren zukünftigen Aktivitäten. Dabei wird der Versuch unternommen, die Prinzipien eines ‚Grünen Museums‘ – insbesondere Ressourcenverantwortlichkeit und Schonung der Umwelt – zu vermitteln und umzusetzen.

Die europäischen Projekte sollen helfen, die Spandauer Festungswerke bekannt zu machen und als attraktive touristische Ziele zu etablieren. Des Weiteren sind diese Projekte gerade deshalb so wichtig, weil sich die Anlagen nur im europäischen Kontext durch gemeinsame Anstrengungen in ökonomischer und ökologischer Hinsicht entwickeln lassen. Konkret konnten die touristische Infrastruktur ausgebaut und beispielsweise Informationstafeln zur Bau- und Kulturgeschichte der Festungen und ein Audioguide für die Zitadelle Spandau erarbeitet werden.“

www.atfort.eu

Fazit und Ausblick

Den Nachbarn näher(n)

Berlin rückte in den letzten 25 Jahren immer mehr in die Mitte Europas und stand daher immer wieder vor der Aufgabe, sich neu zu erfinden. Weltoffen und kulturell vielfältig zählt Berlin inzwischen unbestritten zu den führenden Standorten Europas für Wissenschaft, Innovation und Kreativität.



Berlin zeigt sich weltoffen und innovativ

Diese neue Rolle in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen zu gestalten, stellte eine neue zentrale Herausforderung dar. Eines der europäischen Instrumente, die sich hierfür anbieten, war die „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ (INTERREG) und die EU-Kohäsionspolitik mit ihren EU-Strukturfonds. Insbesondere mit Beginn der EU-Förderperiode 2007-2013 haben sich für Berlin neue Möglichkeiten vor allem in Richtung Ostseeraum sowie zu den neuen mittel- und osteuropäischen Nachbarn, allen voran Polen, eröffnet. Mit dem gewachsenen Selbstbewusstsein Polens als EU-Mitgliedstaat und einer dynamisch wachsenden europäischen Wirtschaftsregion ist für die Hauptstadtregion die Bedeutung eines infrastrukturell eng vernetzten, dynamischen Wirtschaftsraums zwischen den ostdeutschen und westpolnischen Nachbarregionen gewachsen. Die Bildung einer gemeinsamen führenden Innovationsregion mit Polen und dem Ostseeraum oder anderen Teilen Europas ist eines der Ziele, die diese Zusammenarbeit verfolgt.

Berliner Werkzeugkasten

Berlin nutzte 2007 die aus vorangegangenen EU-Förderperioden gesammelten Erfahrungen, um die europäische Zusammenarbeit noch stärker auf die Berliner Kompetenzen auszurichten. Nach dem Prinzip „Stärken stärken“ sollte die Europäische Territoriale Zusammenarbeit mit Unterstützung der EU-Strukturfonds dazu beitragen, den Austausch wettbewerbsfähiger, innovativer Branchen über die Grenzen der Regionen hinweg zum gegenseitigen Nutzen zu befördern. Die strategische Zielsetzung der Projektarbeit folgte der Überzeugung, dass nur eine enge Verknüpfung der vielfältigen Stärken und Kompetenzen jenseits regionaler und nationaler Grenzen die langfristige Wettbewerbsfähigkeit Berlins sichern kann.

INTERREG trug auch in der vierten Generation (INTERREG IV) dazu bei, neue, strategische Partnerschaften zu entwickeln und Berliner Akteure europaweit zu vernetzen. Die Verknüpfung der interregionalen Zusammenarbeit mit der Berliner regionalen Förderung über die EFRE-Programme „Netzwerkbildung Mittel- und Osteuropa (MOE)“ und „Neue Märkte erschließen“ erwies sich als sinnvoll. Über diesen innovativen Förderbaukasten gestützt auf das Berliner Operationelle Programm für den EFRE (Ziel 2) und INTERREG IV (Ziel 3), konnten Berliner Einrichtungen überregionale Bündnisse eingehen und erfolgreiche Ansätze aus den INTERREG-IV-Projekten auf Landesebene implementieren bzw. regionalen Aktivitäten eine transnationale Zielsetzung geben.

Berliner Projekte zur interregionalen Zusammenarbeit

Das Geheimnis lautet „Synergien“

Der Grundgedanke eines „Werkzeugkasten“ auf regionaler Ebene für die Förderung von Internationalisierung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) hat sich bewährt: strategischer Weitblick konnte mit der Schaffung messbaren Mehrwerts vor Ort verknüpft werden. Es geht eben nicht um den Aufbau diffuser Netzwerkstrukturen, sondern um die Identifizierung spezifischer, passgenauer Partnerstrukturen geleitet von der Frage, wie sich daraus ein wirtschaftlicher Mehrwert ergeben kann, der den heimischen Unternehmen zu mehr Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit verhilft und die in der eigenen Region vorhandenen Lücken in den Wertschöpfungsketten schließt. Dieser Logik folgen die in den letzten Jahren bewilligten MOE-Netzwerkprojekte, die sich auf Design, Laser/Optik und Informations- und Kommunikationstechnologien beziehen, und in dieser Logik engagiert sich das Land Berlin auch zukünftig in Projekten der „Europäischen Territorialen Zusammenarbeit/INTERREG“.



... Vernetzung mit System ...

Die Cluster der innoBB sehen in der internationalen Netzwerkarbeit eine Unterstützung im Sinne einer „Scout Funktion“ für die Entwicklung von unternehmensbezogenen Kooperationen im Ausland. Die transnationale Vernetzung administrativer Clusterstrukturen übernimmt daher quasi die Funktion von

„transnationalen Wirtschaftsintermediären“ für KMUs, die über die Netzwerkförderung entsprechende Kompetenzen aufbauen können.

Ziel für die kommende EU-Förderperiode 2014-2020 ist es diesen „Werkzeugkasten“ weiter zu verfeinern, auf einander abzustimmen und bekannter zu machen. In dem neuen regionalen „Programm für Internationalisierung“ sollen in der kommenden EU-Förderperiode das bestehende Programm der Außenwirtschaftsförderung „Neue Märkte erschließen“ mit dem Programm „Netzwerkbildung MOE“ unter einem Dach zusammengefasst werden. Zusätzlich soll eine Landeskofinanzierung für EU-Projekte Anreize für EU-weite Projektbeteiligungen geben, die im strategischen Landesinteresse liegen. Begleitend hierzu wurde im Programm Coaching BONUS das „Internationalisierungs-Coaching“ eingebaut, das in Verbindung mit „Berlin Kredit Innovativ“, einem Ergebnis des INTERREG-IV-B-Projektes JOSEFIN, den innerbetrieblichen Kompetenzaufbau für Auslandsaktivitäten begleiten und die finanzielle Unterstützung von Internationalisierungsvorhaben ermöglichen soll.

Berlin ist aufgefordert, über den eigenen Tellerrand hinaus die funktionalen Bezüge zu anderen europäischen Regionen im Sinne eines Austausches mit Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Forschung zu verstetigen und neue Zukunftschancen zu identifizieren. Die innoBB, als gemeinsame Zukunftsstrategie für intelligente Spezialisierung, erfährt durch das große Engagement Berliner Akteure in grenzüberschreitenden, transnationalen und interregionalen Projekten eine maßgebliche Unterstützung. Die Attraktivität und Leistungskraft Berlins im Sinne einer wissensbasierten und innovationsorientierten Berliner Wirtschaft mit nachhaltigem Wachstum und Beschäftigung verlangt in der vor uns liegenden Förderperiode eine effektive, strategische und koordinierte Nutzung europäischer Fördermittel.

Projekt-Akronym	EFRE Berlin in EURO	Berliner Partner	Homepage
Programme zur Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (INTERREG)			
Programm für den Ostseeraum			
AGORA 2.0 – Heritage Tourism for Increased Baltic Sea Region Identity	90.000	Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.	www.agora2-tourism.net
BALTADAPT – Baltic Sea Region Climate Change Adaptation Strategy	320.528	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	www.baltadapt.eu
BALTIC BIRD – Improved accessibility of the Baltic Sea Region by air transport	63.000	Berlin Airports Flughafen Berlin-Schönefeld GmbH	-
Baltic GPP – Green Public Procurement (GPP) capacity building and implementation in the Baltic Sea Region	64.875	Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen (eaD) e.V.	www.balticgpp.eu
BaltMet Promo – Creating promotional BSR products for tourists, talents and investors in the global markets	298.519	Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH	www.baltmetpromo.net
BaSIC – Baltic Sea Innovation Network Centres	487.155	WISTA-MANAGEMENT GMBH; Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung; Technologiestiftung Berlin	www.basic-net.eu
Bioenergy Promotion – The Baltic Sea Region Bioenergy Promotion Project	245.642	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	www.bioenergypromotion.net
Bioenergy Promotion 2 – from strategies to activities	106.425	Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU) der Freien Universität Berlin	www.bioenergypromotion.net
BSR Trans Governance – MLG support to the implementation of PA 11 in the EU Baltic Sea Strategy	150.000	Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg	www.transgovernance.eu
Eco-Region – The Baltic 21 Eco Region Project	345.000	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	www.baltic-ecoregion.eu
JoseFin – Joint SME Finance for Innovation	711.662	Investitionsbank Berlin; Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung; BerlinPartner	www.josefin-org.eu
Longlife – Sustainable, energy efficient and resource saving residential buildings	615.308	Technische Universität Berlin; Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V.	www.longlife-world.eu

Projekt-Akronym	EFRE Berlin in EURO	Berliner Partner	Homepage
Longlife Invest – The implementation of the planned Lithuanian Longlife pilot project as a dormitory for Klaipeda University	416.250	Technische Universität Berlin; Longlife Institute e.V.	http://longlife-invest.eu
Parks & Benefits – Generating socio-economic effects by a sustainable management of protected areas for the benefit of their regions	45.000	Verkehrsclub Deutschland	www.parksandbenefits.net
PEA – Public Energy Alternatives – Sustainable energy strategies as a chance for regional development	87.900	Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.	www.pea-baltic.eu
PRESTO – Project on reduction of the eutrophication of the Baltic Sea today	148.616	Technische Universität Berlin	www.prestobalticsea.eu
RBGC – Rail Baltica Growth Corridor	468.750	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt; Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg	www.rbgc.eu
SCANDRIA – Scandinavian-Adriatic Corridor for Growth and Innovation	676.500	Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.; Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung; Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg	www.scandriaproject.eu
SCIENCE LINK – Network between world-leading cluster of large-scale Research Infrastructure of Photon and Neutron Sources and Users fostering Innovation and Entrepreneurship in the Baltic Sea Region	252.844	Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie GmbH	www.science-link.eu
SPIN – Sustainable Production through Innovation in Small and Medium sized Enterprises	500.000	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	www.spin-project.eu
SUBMARINER – Sustainable Uses of Baltic Marine Resources	267.531	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	www.submariner-project.eu

Projekt-Akronym	EFRE Berlin in EURO	Berliner Partner	Homepage
Urb.Energy – Energy Efficient and Integrated Urban Development Action	844.102	Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.; Initiative Wohnungswirtschaft Osteuropa (IWO) e.V.; Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V.	www.urbenergy.eu
Programm für Mitteleuropa			
4Biomass – Fostering the sustainable usage of renewable energy sources in Central Europe – putting biomass into action	265.363	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	www.4biomass.eu
Act Clean – Access to Technology and Know-how in Cleaner Production in Central Europe	307.500	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	www.act-clean.eu
ACT4PPP Transnational Action for Public Private Partnership	479.718	Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.; Bundesvereinigung der Landes- und Stadtentwicklungsgesellschaften	www.act4ppp.eu
CERREC – Central Europe Repair & Re-use Centres and Networks	422.510	Bundesarbeitsgemeinschaft Arbeit e. V.	http://cerrec.eu
CIRCUSE – Circular flow land use management	220.380	Deutsches Institut für Urbanistik	www.circuse.eu
ClusterCOOP – Enhancing Framework Conditions for an effective Transnational Cluster Cooperation in Central Europe	290.828	VDI/VDE Innovation + Technik GmbH	http://clustercoopproject.eu
CombinES – Combining energy services with subsidy schemes to finance energy efficiency in Central Europe	74.850	Berliner Energieagentur GmbH	www.combines-ce.eu
Creative Cities – Development and Promotion of Creative Industry Potentials in Central European Cities	28.727	Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.	www.creativecitiesproject.eu
EnSURE – Energy Savings in Urban Quarters through Rehabilitation and New Ways of Energy Supply	71.250	Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.	www.ensure-project.eu

Projekt-Akronym	EFRE Berlin in EURO	Berliner Partner	Homepage
FLAVIA – Freight and Logistics Advancement in Central Europe – Validation of processes, Improvements, Application of co-operation	99.750	Allianz Pro Schiene e.V.	www.flavia-online.de
Forte Cultura – Capitalising of fortified cultural heritage for sustainable development and competitiveness of cities and regions	238.500	Humboldt-Universität Berlin; ECCOFORT e.V.	www.forte-cultura-project.eu
HABIT-CHANGE – Adaptive management of climate-induced changes of habitat diversity in protected areas	315.009	Technische Universität Berlin	www.habit-change.eu
HELPS – Housing and Home-care for the Elderly and vulnerable people and Local Partnership Strategies in Central Europe	137.175	Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.	www.helps-project.eu
INTER-Regio-Rail – Removing barriers to regional rail transport	395.591	Bundesarbeitsgemeinschaft Schienenpersonennahverkehr; Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg	www.interregiorail.eu
LABEL – Adaptation to flood risk in the Labe-Elbe river basin	30.600	Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.	www.label-eu.eu
PRESOURCE – Promotion of Resource Efficiency in SMEs in Central Europe	234.750	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	–
RAILHUC – Railway Hub Cities and TEN-T network	207.782	Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.	www.railhuc.eu
SoNorA – SOuth-NORth Axis	284.249	Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V., Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg	www.sonoraproject.eu
Via Regia + - Via Regia plus – Sustainable Mobility and Regional Cooperation along the Pan-European Transport Corridor III	123.675	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt	www.viaregiaplus.eu
Programm für den Alpenraum			
TRANSITECTS – Transalpine Transport Architects	367.650	Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg; Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.	www.transitects.org

Projekt-Akronym	EFRE Berlin in EURO	Berliner Partner	Homepage
Programm für die Nordseeregion			
DANS cluster – Digital Agenda for the North Sea	50.000	Breitbandbüro des Bundes	www.dans-cluster.eu
E-CLIC – European Collaborative Innovation Centres for broadband media services	146.000	Initiative D21 e.V.	www.e-clic.eu
Programm für Nordwesteuropa			
CityChlor – tackling urban soil and groundwater contamination caused by CHLORinated solvents	132.840	Ingenieurtechnischer Verband für Altlastenmanagement und Flächenrecycling e.V. (ITVA)	www.citychlor.eu
MANDIE – Managing District Centres in North West Europe	75.000	Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.	www.district-management.eu
SIGNATURE – Security Innovation and Growth Network Aiding Transnational Unification of Regional Economies	k.A.	TeleTrusT – Bundesverband IT-Sicherheit e.V.	www.securityinnovationnetwork.com
SusStation – Supporting Sustainable Stations	900.000	Deutsche Bahn Station & Service AG	www.susstations.org
INTERREG IV C			
AT FORT – Atelier European Fortresses - Powering Local Sustainable Development	120.199	Bezirksamt Spandau von Berlin (Zitadelle Spandau)	www.atfort.eu
CAPRICE – Capital regions integrating collective transport for increased energy efficiency	230.334	Verkehrsverbund Berlin Brandenburg	www.caprice-project.info
CATCH_MR – Cooperative approaches to transport challenges in Metropolitan Regions	420.080	Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg	www.catch-mr.eu
CLIMACTREGIONS – Regions for Climate Protection: towards Governance, from Knowledge to Action	150.028	Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung	www.climactregions.eu
CREATIVE METROPOLES – Public Policies and Instruments in Support of Creative Industries	171.838	Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung	www.creativemetropoles.eu
Cross-Innovation – Promoting Cross-Innovation in European Cities and Regions	170.193	Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung	www.cross-innovation.eu

Projekt-Akronym	EFRE Berlin in EURO	Berliner Partner	Homepage
DAA – Design led Innovations for Active Ageing	141.281	IDZ Internationales Design Zentrum Berlin	http://daaproject.eu/
Know-Man – Knowledge Network Management in Technology Parks	320.368	Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung; WISTA-Management GmbH; Geographisches Institut der HU Berlin	www.know-man.eu
Interregionale Förderung aus dem operationellen Programm des EFRE in Berlin			
Projekte Netzwirkbildung Mittel –und Osteuropa			
e-Coach – Verbesserungen im Busfernreiseverkehr von und nach Mittel-Osteuropa	267.561	Verband Paneuropäischer Reisebusbahnhöfe e.V.	www.ecoach-traffic.eu
e-Kom – EchtzeitReisen-Information für die Oderregion	180.000	Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg	www.vbb.de/de/article/projekte/e-kom/3040.html
EUNOP – EU-Net Oderpartnership	202.060	Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH	www.eunop.eu
Design Innovation & Exchange Programme Berlin Wielkopolska 2011-2012	124.319	IDZ Internationales Design Zentrum Berlin	berlin-wielkopolska.eu
Berlin Poland 2013-2014 – Vernetzung der Berliner Designwirtschaft und polnischer Unternehmen	141.798	IDZ Internationales Design Zentrum Berlin	http://berlinpoland.eu
Markterschließung Wirtschaftsraum Westpolen	644.616	bbw Akademie für Betriebswirtschaftliche Weiterbildung GmbH	-
Netzwerkmanagement der Oder-Partnerschaft 2008-2013	372.737	Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung	www.oder-partnerschaft.eu
PHOENIX – Photonics and Optoelectronics Network	207.875	Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH; Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut; Optec-Berlin-Brandenburg e.V.	www.oder-partnerschaft.eu/phoenix.php?newIn=DE&sid=e001336f11bdd5df31758de93c3aabc9
Runder Tisch Verkehr der Oder-Partnerschaft	187.500	Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg	www.oder-partnerschaft.eu/rtv.php
Tourismusregion Oder-Partnerschaft	180.000	<i>visit</i> Berlin	www.oderregion.visitberlin.de
IKT Kooperation Berlin-Polen	80.000	Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH	

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
Referat Außenwirtschaft, Messen und Europa-Politik
Martin-Luther-Straße 105
10825 Berlin
www.berlin.de/sen/wtf

Mit Unterstützung des externen Netzwerkmanagements der Oder-Partnerschaft:

- B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt GmbH, Berlin
- INFRASTRUKTUR & UMWELT Professor Böhm und Partnern, Darmstadt/Potsdam
- blue! advancing european projects GbR, Freising

Ansprechpartner SenWTF:

Barbara Staib | barbara.staib@senwtf.berlin.de
Anja Bork | anja.bork@senwtf.berlin.de

Gestaltung:

eye-solution GmbH · consulting & marketing | www.eye-solution.de

Fotos/Titelseite (von links nach rechts):

Pumaaugen-Collage © Pumacy Technology AG
Post-It-Wand (Kreativwirtschaft) © IDZ, Lene Schwarz
Chip © HHI Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut
Figurengruppe mit Großem Kurfürst Friedrich Wilhelm © Zitadelle, Fachbereich Kultur
Messe MITT in Moskau 2011 © visitBerlin
Firmenpartnering auf der Bionnale 2013 mit internationaler Beteiligung © BioTOP Berlin-Brandenburg,
Monique Wüstenhagen
Mikroskop © 18percentgrey, fotolia.com
Lasertechnik made in Berlin © Pressestelle TU Berlin, Ulrich Dahl
Berlin-Hauptbahnhof © Deutsche Bahn AG, Bartłomiej Banaszak
PV-Quartier, Solarplatten © Berliner Energieagentur GmbH
Eine Schülerin experimentiert bei den „Schülerinnen & Schüler-Technik-Tagen“ © TU Berlin, Weiß
BREAD & BUTTER BERLIN © Berlin Partner, FritschFoto

Seite 2: Hans-Georg Kauert © Hans-Georg Kauert
Seite 3: Michel-Eric Dufeil © Europäische Kommission
Seite 5: Europakarte mit Kooperationspartnern © INFRASTRUKTUR & UMWELT
Seite 6: Diagramm ETZ © INFRASTRUKTUR & UMWELT
Seite 7: Diagramm MOE © INFRASTRUKTUR & UMWELT
Seite 9: Siegfried Helling © TSB Innovationsagentur Berlin mbH
Seite 10: Dr. Sunitje Schmidt © Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e.V.
Seite 11: Know-Man Wissensatlas Berlin © Senat für Wirtschaft, Technologie und Forschung
Seite 12: Bilder JOSEFIN © IBB Investitionsbank Berlin
Seite 13: Irene Schucht © IBB Investitionsbank Berlin; Alexander Zahn © Exozet Berlin GmbH
Seite 14: Dr. Thoralf Kahlert; Tag-Cloud © Pumacy Technology AG
Seite 15: Design Thinking Workshop in Posen © IDZ Internationales Design Zentrum Berlin, Lene Schwarz; Design und
Industrie Matchmaking in Posen © IDZ Internationales Design Zentrum Berlin, Sakia, Nagel; Ake Rudolf © Anna Ko
Seite 16: Quintus Fax © Stefan Olah, www.olah.at
Seite 17: Runder Tisch Verkehr am 2. September 2011 in Berlin © INFRASTRUKTUR & UMWELT, Martin Reents; Bahnsteighalle
Berlin-Hauptbahnhof mit einer S-Bahn Baureihe ET 481 © Deutsche Bahn AG, Roland Horn
Seite 18: Busbahnhof in Riga; Stefan Christian © Association of Paneuropean Coach Terminals e.V.
Seite 19: Hans-Werner Franz; VBB-Fahrinfo © VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg
Seite 20: Weichen © sxc.hu/wetape
Seite 21: Elektrofahrzeuge im Einsatz © Berlin Partner, Dirk Lässig; Regenerative Energieerzeugung © Lange Nacht der
Wissenschaften, Pressestelle der TU Berlin, Dahl; Martin Schipper © TSB Innovationsagentur Berlin mbH
Seite 22: Prof. Dr.-Ing. Klaus Rückert © BMVBS; Longlife-Diagramm © Technische Universität Berlin/Longlife; Grafik zum Cluster Energie ©
Technische Universität Berlin/Baltic Sea Region Programme Cluster Energy
Seite 23: Christian Huttenloher © Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. (DV); Cover Urb.Energy © Urb.Energy/DV
Seite 24: Thomas Gutberlet © Helmholtz-Zentrum Berlin; Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding
© Rafat Motyl, Marschallamt Masowien
Seite 25: Gerrit Rössler © Ingo Knies; Dr. Frank Lerch © Dr. Frank Lerch © Dr. Frank Lerch/Optec-Berlin-Brandenburg (OpTecBB) e.V.
Seite 26: Wolfgang Korek © BIOTOP Berlin-Brandenburg
Seite 27: Tourismus-Kooperation © visitBerlin, Dirk Mathesius; Catarina Erceg © visitBerlin
Seite 28: Andrea Theissen © Zitadelle, Fachbereich Kultur
Seite 29: Frankfurter Tor mit Blick auf Fernsehturm © Berlin Partner, M. Fischer
Seite 30: Netzwerk © tom, fotolia.com